

Werk

Titel: Enth. außerdem*Vorreden über die V Bücher Mosis

Jahr: 1758

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN31804644X

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804644X> | LOG_0086

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804644X>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

meiner Pflanzungen seyn, ein Werk meiner Hände, damit ich verherrlicht werde.
22. Der Kleinste wird zu Tausenden werden, und der Geringste zu einem mächtigen Volke; ich, der HERR, werde solches, zu seiner Zeit, schnell kommen lassen.

v. 21. Jes. 29, 23. c. 45, 11.

se meiner Pflanzung, das Werk meiner Hände, verherrlicht werde. Einige wollen, hiermit werde die Ursache gemeldet, weswegen das Volk Gottes in dem Besitze des zuvor gemeldeten Erbtheils beständig bleiben sollte? Nämlich, Gott selbst hatte gepflanzt; und er konnte daher nicht zugeben, daß es gänzlich daraus wiederum ausgerottet würde, Ps. 44, 3. 80, 3. Jes. 5, 2. Oder, er wollte es dahin pflanzen, und zwar so, daß er deswegen verherrlicht würde; welches aber nicht geschehen könnte, wenn er die Ausrottung des Volkes zum andernmale zuließ, Matth. 15, 13. c. 16, 18. In der Grundsprache steht eigentlich: eine Sprosse meiner Pflanzungen, ein Werk meiner Hände, um darinne zu verherrlichen; das ist, in Absicht auf den erstern Theil des Verses; mein Volk, eine Sprosse, meiner besondern Pflanzung, indem die mehrere Zahl etwas Vortreffliches in ihrer Art anzeigt; Spr. 1, 20. das Werk meiner Hände, nämlich, mein Meisterstück, worinnen ich mich verherrlichen, oder meine Herrlichkeit zeigen will, Cap. 49, 3. Das durch verherrlicht übersehte Wort ist einerley mit demjenigen, welches v. 7. und Cap. 61, 3. gebraucht worden ist ⁹⁷³). Gataker.

B. 22. Der Kleinste wird ic. Im Englischen findet man: ein Kleiner wird ic. So gering und verächtlich auch ihr Anfang seyn mag, so werden sie sich doch sehr vermehren. Aus einem unansehnlichen Anfange sollte das Reich Christi groß werden. So beschreibt Daniel Cap. 2, 35. das Reich des Messias als einen Stein, der mit der Zeit zu einem Berge würde, und die ganze Erde erfüllte. Polus, Lowth. Ob die Kirche schon im Anfange nur aus wenigen bestand: so sollte sie doch zu vielen

Tausenden wachsen. Die Pflanzung des Saamens des Herrn sollte eine erstaunenswürdige Menge Frucht hervorbringen. Einige erklären dieses so, daß durch wenige, und zwar geringe und ungelehrte Menschen viele bekehret und zur Kirche gebracht werden sollten. Ueberhaupt scheint der gegenwärtige Vers sich besser auf die Kirche in dieser Welt zu schicken, als auf die triumphirende Kirche im Himmel. Man lese Apg. 11, 20. 21. Von der Vermehrung der Kirche überhaupt lese man Cap. 66, 7. 8. Jer. 31, 27. Apg. 2, 41. c. 4, 4. c. 5, 14. Die Kirche sollte aber nicht nur an Menge zunehmen: sondern auch an Kraft und Gestalt; wie in den folgenden Worten angezeigt wird, wenn man sich nach der Uebersetzung richtet. Die Sache an sich selbst ist richtig, Zach. 12, 4. Eph. 3, 16. c. 4, 13, 15. Allein, beyde Ausdrücke scheinen hier vielmehr auf einerley zu zielen, indem das Wort, welches durch mächtig überseht ist, Joel 1, 6. zahlreich bedeutet. Man lese die Erklärung über Cap. 16, 14. Polus, Gataker. Zu seiner Zeit, bedeutet: zu rechter Zeit, die ich bestimmt habe. Die Meynung ist: man darf hieran nicht zweifeln; denn ich, dem nichts unmöglich ist, nehme solches auf mich. Wenn die Zeit zur Erfüllung der Verheißung vorhanden wäre: so wollte Gott eilen, und sie sollte ohne Verzug geschehen; oder, wenn die Erfüllung angefangen wäre: so sollte sie sehr schnell fortgehen. So wurden durch die erste Predigt Petri, Apg. 2. dreytausend und durch eine andere, Apg. 4. fünftausend Seelen zu der Gemeinde hinzugehan; und sehr bald war die Kirche über die ganze Erde ausgebreitet. Ein einziger Paulus hat viele Gemeinden gepflanzt; wie Israel in Aegypten, von siebenzig Personen, zu einem sehr großen Volke angewachsen war. Polus.

(973) Das Kezi ist wohl dem ganzen Vortrage gemäßer; daher es auch Lutherus vorgezogen hat. Im übrigen ist auch die obenstehende Uebersetzung die natürlichste, und bedarf keiner eingeschalteten Partikeln.

Das LXI. Capitel.

Einleitung.

Hier wird eben die Sache, wovon Cap. 60. gehandelt worden ist, weiter fortgesetzt ⁹⁷⁴). Der Messias wird vorgestellt, wie er erzählt, was für einen gnädigen und tröstlichen Befehl für seine Gemeinde er erhalten habe, und wie darinne besonders günstige Verheißungen für die jüdische Kirche enthalten wären. Er verspricht derselben, daß er sie wieder zu Gnaden

(974) Es ließe sich ein Zusammenhang zwischen diesem und dem vorhergehenden Capitel annehmen, wenn man auf das Verhältniß der Sachen allein achten wollte. Die letzten Worte des vorhergehenden Capitels aber, sehen einem Beschluß des ganzen Vortrages, der darinne enthalten war, sehr ähnlich. Doch wollen wir hierüber mit niemanden streiten.

ben annehmen wolle, nachdem sie lange verstoßen und verlassen gewesen war. Sie selbst wird deswegen zuletzt als entzückt von Freude und Dankbarkeit eingeführt. Lowth. Insbesondere besteht dieses Capitel aus drey Theilen. Dieselben sind: erstlich, die Vererbung des Messias zu seinem Amte, und die Ausübung seines Prophetenamtes, wovon Jesaia ein Vorbild war, v. 1. 2. 3. zweyten, die Wiederherstellung, die Vermehrung und das Wachsthum der Kirche Gottes unter ihm, v. 4-9. drittens, eine feyerliche Dankagung, im Namen der Kirche für die vielfältigen Segensgüter, womit Gott sie beschenkt hatte, v. 10. II. **Gataker.** Der erste Vers, und ein Theil von dem zweyten Verse dieses Capitels, können nach dem Buchstaben von dem Heilande erklärt werden: und Luc. 4, 18. deutet er sie daher mit Recht auf sich. Von einigen werden sie aber auch nach dem Buchstaben auf den Propheten Jesaia gedeutet, und mit v. 3. 4. verbunden; welche Verse, wie man behauptet, unmöglich in einem guten Sinne erklärt werden können, wenn man sie nicht auf die Zeit der Wiederherstellung der gefangen hinweggeführten Juden deutet. Ferner drückt man sich folgendergestalt aus. Der Prophet stellet hier wiederum die Göttlichkeit seiner Sendung feste, und meldet, er sey mit dem Geiste der Weißagung begabet; um nämlich seine unterdrückten Landesleute zu trösten, und den merkwürdigen Zeitpunkt auszurufen, da Gott Ströme des Segens über sein beklemmtes Volk ausgießen, und das Leiden desselben an den Verfolgern rächen würde. Diese Zeit sollte den Juden eine erwünschte Gelegenheit geben, Jerusalem aus dem wüsten Zustande wieder herzustellen, worinnen es so viele Jahre lang gewesen war, und die langwierige Gefangenschaft zu vergessen, worinne sie sich befunden hatten. In der Absicht stellet er vor, v. 8. 9. daß Gott ein gerechter Gott ist, der deswegen Rache ausüben, sein Volk für sein Leiden belohnen, und die Feinde wegen ihrer verübten Unmenschlichkeit bestrafen wird. Hierauf stellet er v. 10. Jerusalem vor, wie es, vor Freuden über die angenehme Hoffnung zur Wiederherstellung ganz entzückt ist ⁹⁷⁵). **White.**

Inhalt.

(975) Wir wollen nicht läugnen, daß dieses Capitel mit wenigerem Zwange, als manche andere Weißsagungen unsers Propheten, auf solche Art angesehen werden könnte, wie dieser gelehrte Engländer meynet. Woferne nicht die Stelle Luc. 4. im Wege stünde, nach deren Maasgebung auch das Nachfolgende um des Zusammenhangs willen, erklärt werden müßte, so würde man nicht anders glauben, als daß hier ein buchstäblicher Verstand, der von dem Propheten und seinem Volke rede, zum Grunde zu legen, und hernach auf einen geheimen Verstand fortzuführen sey; woferne nur der letztere, durch den ganzen Vortrag hindurchgeführt, und nicht in einigen zerschnittenen Stücken gesucht würde, wie es dieser Ausleger in seiner, diesem Werke vorgesetzten Abhandlung S. 18. 19. 20. Seite 35. u. f. darauf anträgt. Allein, auf solche Art, würde entweder der Zusammenhang dieser Rede, der doch unläugbar, und sehr natürlich ist, gänzlich hinfallen; oder, es würde den Worten des Heilandes Luc. 4, 18. gar wenig Genügen geschehen, und der geführte Beweis seiner göttlichen Sendung, nicht wenig entkräftet werden. Daher glauben wir, es rede hier niemand anders als der Messias; es werde auch niemand angerebet, als die Kirche, jedoch in der Person des jüdischen Volkes, aus welchem damals die Kirche bestand; und der Inhalt betreffe nichts anders, als die Wohlthaten des Messia, welche sich die Kirche von seiner Erlösung zu versprechen hatte. Dieses ist der Grund unserer ganzen Auslegung dieses Capitels; und der wird, ob er wohl der einige ist, überwiegend erheblich seyn. Diesem können andere, auch den Zusammenhang mit der vorhergehenden Rede beyfügen, wenn sie solcher mit genugamer Wahrscheinlichkeit annehmen zu können glauben. Fraget man: wie wir denn einige Stellen dieses Capitels mit unserer Meynung vereinigen, und sie auf den Messias und seine Kirche deuten können? So dienet zur Antwort, daß wir die Erklärung des buchstäblichen Verstandes, eben also anstellen, wie bey der gegenheiligen Meynung die Erklärung des geheimen Verstandes angestellt werden müßte, wenn gleich ein anderer buchstäblicher Verstand zum Grunde gelegt worden wäre. Dieses wird zur Vertheidigung unserer Auslegung überhaupt genug seyn, ohne daß es vonnöthen seyn wird, bey jedem einzelnen Verse, eine besondere Vergleichung unserer beyderseitigen Meynungen anzustellen.

Inhalt.

Wenn man annimmt, daß hier sich eine neue Weissagung anfangt? so findet man hier: I. die Erklärung des Messias von seiner Salbung zum Propheten, v. 1 = 3. II. eine günstige Weissagung von seinem Volke, die unter dem Gleichnisse von der Erlösung der Juden aus Babel vorgetragen ist, v. 4 = 9. III. eine freudige Rede der Kirche, v. 10. 11.



Der Geist des Herrn HERRN ist auf mir, weil der HERR mich gesalbet hat,

v. 1. Luc. 4, 17. 18. 19. 20.

um

B. I. Der Geist des Herrn Herr ist auf mir. Nicht nur die jüdischen sondern auch viele christliche Ausleger, meynen, Jesaia sage dieses von sich selbst, und er wolle sich gleichsam folgendergestalt ausdrücken. Der Herr hat mich mit dem Geiste der Weissagung begabet, und dadurch bin ich in den Stand gesetzt worden, meinen Landesleuten zu verkündigen, was ihnen viele Tage nach meinem Leben wiederfahren wird. Gataker, White. Unter den Christen geben einige zu, daß der Prophet dieses einigermaßen habe von sich selbst sagen können: sie behaupten aber doch mit Grunde, daß man es vornehmlich auf den Messias deuten müsse, und daß es in ihm vollkommen erfüllet worden sey. Es ist gewiß, daß überhaupt der Geist Gottes auf den Knechten und Boten Gottes gewesen ist, und sie durch denselben veredelt haben, 2 Sam. 23, 2. 2 Chron. 20, 14. c. 24, 10. Jes. 63, 11. 1 Petr. 1, 11. 2 Petr. 1, 19. Der Messias hat aber diesen Geist in einem viel reichlicheren und vortrefflicheren Maasse empfangen; so, daß der Geist beständig auf ihm war, und in ihm wohnete, Cap. 11, 2. c. 42, 1. Joh. 1, 33. c. 3, 34. Daher deutet er auch die gegenwärtige Stelle besonders auf sich, Luc. 4, 18. Er war der erste, den der Geist, nach der Taufe verklärte, indem, vor den Augen des Täufers Johannes, der heilige Geist sichtbarlich auf ihm niederfuhr, und dadurch diese Weissagung erfüllte, Joh. 1, 32. 33. Gataker, Polus. Dieses ist die Ursache, wegen verschiedene christliche Schriftsteller hier nur den Messias verstehen wollen. Allein, ob schon nicht geläugnet werden kann, daß die Worte vornehmlich auf ihn zielen: so glauben wir doch, man dürfe, theils, den Jesaia nicht gänzlich ausschließen, auf dem der Geist Gottes war, da er dieses redete; theils auch die Apostel, denen Christus von diesem Geiste mitgetheilet hat, um sie zu ihrem Amte geschickt zu machen; sowol vor seiner Himmelfahrt, in einem geringeren Maasse, Joh. 20, 22. als auch nach derselben, sehr reichlich, Apg. 2, 4. 33. wie er vor seinem Leiden, und wiederum nach seiner Auferstehung, verheißen hatte, Joh. 14, 16. 17. 26. c. 15, 26. c. 16, 7. Luc. 24, 49. Apg. 1, 5. 8. 1 Theff. 4, 8. Gataker. Durch den Geist des Herrn sollte das Cap. 60. Verheißene erfüllt werden. Hieraus erhellet, daß man hier entweder den heiligen Geist verstehen muß, wovon man 1 Kön. 18, 12. lese; oder die Gabe der Weissagung: denn Geist bedeutet oftmals die Gaben des Geistes.

So kam der Geist des Herrn ehemals auf Simson; das ist, dieser wurde mit Muth, Kraft und Tapferkeit begabet. Man lese 1 Cor. 12, 4. Hernach scheint Jesaia erstlich die Person des Messias, und alsdenn die Aemter desselben, zu beschreiben. Polus. Denn die Salbung war die gewöhnliche Feyerlichkeit, womit Personen zu dem prophetischen, priesterlichen und königlichen Amte bestimmt und geweiht wurden a). Man lese 3 Mos. 8, 12. 4 Mos. 11, 17 = 25. 1 Sam. 10, 1. 6. 9. c. 16, 13. In allen diesen Absichten ist Christus, als Mensch, viel reichlicher und vortrefflicher gesalbet worden, als jemand, Pf. 45, 8. Apg. 10, 38. Col. 2, 3. 9. Hebr. 1, 8. Dadurch wurde er zu seinem Mittleramte abge sondert, damit er der Prophet, Priester und König, des Volkes Gottes wäre. Er wurde nicht nur mit aller hierzu nöthigen Eigenschaften begabet: sondern auch mit einem überflüssigen Maasse davon, damit er solche Eigenschaften andern, zum geistlichen Vortheile derselben, und ihrer Mitgläubigen, mittheilen könnte, Joh. 1, 16. c. 10, 26. c. 17, 19. So ist der Heiland von seiner Empfängniß und Menschwerdung an, durch den heiligen Geist, in dem Leibe seiner Mutter, gesalbet worden. Luc. 1, 35. Joh. 1, 14. Deutlicher und deutlicher aber geschah solches bey seiner Taufe, da er sein öffentliches Amt antreten sollte, und der heilige Geist sichtbarlich auf ihm ruhete. Nicht lange hernach erklärte er diesen Text, und deutete ihn auf sich selbst, Matth. 3, 16. 17. Joh. 1, 32. 37. Luc. 3, 22. c. 4, 1. 14. 18. 21. Diesen Geist hat er aber nachgehends auch, in einer sichtbaren Gestalt, über die Apostel ausgegossen, und auf ihnen ruhen lassen, Apg. 2, 3. 4. Daher kann auch von ihnen gesagt werden, daß sie damit gesalbet gewesen sind. So ist auch ohne Zweifel Jesaia, vor seiner Sendung zum Prophetenamte, damit gesalbet worden; und folglich konnte er dieses eben sowol von sich selbst sagen, als Cap. 50, 4. Der Herr Herr hat mir eine Zunge der Gelehrten gegeben u. Polus, White, Gataker. An der geistlichen Salbung, die in einem gewissen Maasse der heiligenden Gnade besteht, haben alle Gläubige Theil, ein jeglicher nach seinem Maasse und Range, 2 Cor. 1, 21. 22. 1 Joh. 2, 20. 27. Außer dieser allgemeinen Salbung aber giebt es noch eine besonderere, die nur einige Personen erhalten, indem sie mit gewissen besondern Eigenschaften und Gaben besenker werden, damit sie die Pflichten, wozu sie berufen sind, erfüllen können. In den alten Zeiten wurde diese Salbung,

um den Sanftmüthigen eine fröhliche Botschaft zu bringen; er hat mich gesendet, um die

Zer-

zung, wovon auch hier die Rede ist, durch die Salbung mit dem irdischen Oele abgebildet. Gataker. Insbesondere zeigt der Prophet hier, theils, den Endzweck der Salbung Christi, nämlich die Wahrnehmung des Amtes, wozu er gesalbet war: theils auch die Wirkung dieser Salbung. Dieses Oel, welches gleichsam auf sein Haupt ausgegossen wurde, sollte von dar auf seine Glieder herabfließen, welche seiner Salbung theilhaft werden sollten. Ueberhaupt ist Salben hier so viel, als: zur Ausführung eines Amtes absondern, und mit den dazu nöthigen Gaben versehen. Von dieser Salbung heißt der Heiland bey den Hebräern Messias, und bey den Griechen Christus; welche beyde Worte einen Gesalbten bedeuten. Niemand unter den Propheten, außer er, hat diesen Namen erlangt, Ps. 45, 8. Polus. Mit den folgenden Worten, um den = zu bringen, werden wir, wenn wir sie von Christo verstehen, auf das prophetische Amt desselben gewiesen. Nach dem Buchstaben zielen sie auf die fröhliche Botschaft, die Jesaja von der Erweckung des Cyrus brachte, welcher die nunmehr demüthig und sanftmüthig gewordenen Juden aus der babylonischen Gefangenschaft erlösen sollte. In diesem Sinne muß man sie aber auf seine hinterlassenen Weissagungen deuten, indem er selbst lange vor der Hinwegführung nach Babel gestorben ist ⁹⁷⁹. Polus, White. Gesalbet, eine Botschaft zu bringen, ist ein mangelhafter, oder vielmehr viel bedeutender Ausdruck. Der Herr hat mich gesalbet, um ic. bedeutet: er hat mich nicht nur gesalbt gemacht, und ausgerüstet, diese Botschaft zu überbringen: sondern auch dazu bestimmet, abgesondert, ernennet und gesendet. Dieser Ausdruck wird, ob schon ohne Meldung eines wirklichen Oeles, von dem Elisa gebraucht, 1 Kön. 19, 16. 19. 20. vergl. mit 2 Kön. 9, 15. Von dem Messias kann man mit Wahrheit sagen, daß er ausgerüstet, ernennet und gesendet war, diese Dinge nicht nur zu verkündigen, sondern auch zu wirken, Joh. 3, 16. 17. 34. c. 4, 34. c. 5, 23. 24. 30. 36. 37. 38. c. 6, 27. 29. 38. ic. c. 7, 16. 17. 28. 29. c. 8, 26. 29. 42. c. 10, 36. Gal. 4, 4. 1 Petr. 1, 20. Was das Amt der Apostel anbelangt, so haben auch diese Befehl von ihm erhalten; und er hat verheißt, bey ihnen, und bey seinen übrigen Dienern, die ihnen nachfolgen würden, zu bleiben, und durch seinen Geist, bis an das Ende der Welt, mit ihnen zu wirken, Matth. 28, 18. 19. 20. Marc. 15, 15. 16. Joh. 20, 21. In dieser Absicht wird von ihm gesagt, daß er komme, durch sie predige, Eph. 2, 17. und in ihnen rede, 2 Cor. 13, 3. wie

unser Prophet auch von ihm vorhergesagt hat, Cap. 59, 21. Von dem Worte משח , welches durch fröhliche Botschaft bringen, übersetzt ist, lese man die Erklärung über Cap. 40, 9. c. 52, 7. wo gezeigt ist, daß es überhaupt etwas verkündigen bedeutet, es mag nun etwas Gutes, oder etwas Böses seyn; wiewol es mehrentheils von guten Botschaften gebraucht wird. Die Griechen drücken es durch $\text{\epsilon\upsilon\alpha\gamma\gamma\epsilon\lambda\iota\zeta\epsilon\upsilon}$ aus, woher das bekannte Wort, Evangelium, bey uns gekommen ist. Gott selbst hat dieses ehemals dem Abraham verkündiget, Gal. 3, 8. Hernach ist es durch den Jesaja, und andere Propheten, dem alten jüdischen Volke bekannt gemacht worden, Apg. 5, 24. Röm. 16, 25. 26. Hebr. 4, 2. Nachgehends haben die Engel es den Hirten verkündiget, Luc. 2, 10. Als denn hat der Heiland selbst es den Juden zu seiner Zeit geprediget, Luc. 4, 43. c. 8, 1. und endlich ist es durch die Apostel, dem von ihm erhaltenen Befehle zu Folge, vor Juden und Heiden ausgerufen worden, Apg. 13, 32. c. 15, 7. c. 20, 24. 1 Theff. 2, 9. Gataker. In Absicht auf die Worte, um den = zu bringen, spricht der Heiland, Matth. 11, 5. Luc. 7, 22. mit einer geringen Veränderung: den Armen wird das Evangelium verkündiget. Denn durch arme meynet er nicht bloß leibliche Arme, Luc. 6, 20. sondern auch Arme im Geiste, Matth. 5, 3. und diese, die wir hier, nach dem Hebräischen, Sanftmüthige nennen, heißen bey den 70 Dolmetschern, und Luc. 4, 18. Arme. Die Worte, אנכי , Arme, und אנכי , Sanftmüthige, kommen nämlich von einerley Stammworte her, und sind, wie ein jeglicher sehen kann, einander sehr ähnlich; nicht nur in den Buchstaben, sondern auch in der Bedeutung. Durch das Wort Arme werden also keine andere gemeint, als durch das Wort Sanftmüthige: sondern solche, wie der Prophet, Cap. 57, 15. beschrieben hat, die das Wort der Seligkeit mit Sanftmuth annehmen, Jac. 1, 21. Die Sanftmuth des Geistes ist ein Kennzeichen dererjenigen, denen Gott Barmherzigkeit erzeigen, und seine Gnade mittheilen will, Ps. 10, 17. 22, 27. 25, 9. 37, 11. 76, 10. 147, 6. Spr. 3, 34. Jes. 11, 4. c. 29, 19. Zeph. 2, 3. Deswegen erkläret der Heiland sie auch für selig, Matth. 5, 5. Man lese die Erklärung über Cap. 11, 4. wo beyde Worte vorkommen, und als gleichlautend gebraucht werden. Gataker, Polus. Sonst wird אנכי durch Unterdrückte und Verfolgte übersetzt, indem durch Verfolgungen die Menschen gemeinlich demüthig und sanftmüthig werden. Insbesondere versteht man hier

(976) Also muß man der Sache helfen, wenn der angenommene buchstäbliche Verstand behauptet werden soll. Und dieses möchte sich noch hören lassen. Es werden sich aber im Folgenden noch schwerere Steine finden. Man lese die Erklärung über v. 5.

Zerbrochenen im Herzen zu verbinden, um den Gefangenen Freyheit auszurufen, und den Ge-

hier durch Arme entweder, erstlich, die Heiden, die damals von aller Gnade, und von allem Heile, entblößet waren; oder, zweytens, die Armen am Geiste, oder auch, Drittens, die eigentlichen Armen und Dürftigen, welche den allergrößten Theil der Nachfolger Christi ausmachten; weswegen Christus auch vielleicht die Verachtung der Welt, und der irdischen Güter, predigte: denn diese Lehre wurde von den Armen leichtlich angenommen; die Reichen würden ihr aber vermuthlich widersprochen haben. Polus. Die Worte, er hat mich gesendet, sind eine fernere und vollkommene Erklärung desjenigen, was zuvor durch das Wort gesalbet angedeutet worden ist. Es ist bey Gelegenheit der Sendung des Messias, und des Jesaia, davon geredet worden. Gataker. Die Zerbrochenen im Herzen bedeuten diejenigen, die durch Angst und Verfolgung gedemüthiget und niedergeschlagen, und durch ein lebendiges Gefühl ihrer Sünden, als der verdienenden Ursache, getroffen sind, Cap. 50, 4. c. 57, 15. Matth. 11, 28. Gataker, Polus. Das Gleichniß ist aus der Heilkunst hergenommen, da man Wunden verbindet, um die Schmerzen zu lindern, und damit die Wunden zuheilen mögen; da man ferner verstauchte, oder zerbrochene Beine verbindet, um sie wieder einzurichten, und damit man sie hernach wieder brauchen könne. Gataker, Polus, White. Durch das Verbinden der Zerbrochenen im Herzen wird also die Anwendung des Trostes bey zerknirschten Seelen gemeynet. Jesaia hat denselben bey den Juden gebraucht, die unter leiblichem Elende seufzetten; und der Heiland bey denenjenigen, die über ihre Sünden Steine fühlten, und deswegen zerknirscht waren. White. Was der Prophet hier verbinden nennet, wird bey den 70 Dolmetschern, und Luc. 4, 18. durch heilen ausgedrückt. Einige Ausleger nehmen daher an, dieses Wort bedeute mehr, als damit ausgedrückt wird; nämlich, um zur Heilung zu verbinden. Beyde Worte werden, in eben demselben Ausdrucke, Ps. 147, 3, gebraucht. Man findet ein ähnliches Gleichniß von verbinden Cap. 1, 6. c. 3, 7. c. 30, 26. Hiob 5, 17. Ez. 30, 21. c. 34, 4. Hof. 6, 4. Von einer innerlichen Zerknirschung, womit auf die Zermalmung leiblicher Gebeine gezelet wird, liest man Ps. 51, 10, 21. Jer. 23, 9. Gataker, Polus. Jesaia rief den Gefangenen Freyheit aus, indem er von der Freystellung der Juden weißagete. Dieses war eben so viel, als ob er solches den Gefangenen mündlich verkündigt hätte. Der Heiland that eben dasselbe; indem er denenjenigen, die geistlich gefangen, und Knechte der Sünde und des Teufels waren, das Evangelium verkündigte, und auch zuwege brachte, Joh. 8, 32, 34. Röm. 6, 17, 18. Col. 1, 13. 2 Tim. 2, 26. Dieses gehört zu dem könig-

lichen Amte des Heilandes, in welcher Absicht er die Menschen von der Macht der Finsterniß, und von der Furcht und dem Schrecken der Hölle erlösete. Man lese Cap. 42, 7. Von der leiblichen Befreyung aus Babel, die durch den Cyrus ausgewirket werden sollte, lese man Cap. 45, 13. c. 49, 9. Gataker, White, Polus. Die letzten Worte können auf die Juden gedeutet werden, welche genau bewacht wurden, da Jesaia ihnen, gleichsam mit lauter Stimme zurief, Cyrus, ihr Erlöser komme, um die Thüren ihres Gefängnisses zu öffnen, und ihre Fesseln los zu machen. Jesus Christus hat solches an den geistlich Gefangenen in einem verblühten Sinne gethan. White. Im Hebräischen steht hier: $\text{קָרָה} \text{פָּקַח}$ - קָרָה . Die beyden letzten Worte sind durch das *Maqeph* mit einander verbunden. Einige jüdische Sprachgelehrte schließen hieraus, daß קָרָה und קָרָה zwey besondere Worte sind, wovon das eine *Öffnung* bedeutet, und das andere, wie einige wollen, *Gefängniß*; oder wie andere vorgeben, *Raub*; oder auch, wie noch andere behaupten, ein *Nehmen*, oder *Ausnehmen*, anzeigt. Also würde $\text{קָרָה} \text{פָּקַח}$ nicht bloß die *Öffnung eines Gefängnisses* anzeigen; sondern auch die *Herauslassung, oder Freystellung*, aus demselben. Weil aber קָרָה , in was für einer Bedeutung man es auch nehmen mag, sonst nirgends vorkömmt: so halten die meisten $\text{קָרָה} \text{פָּקַח}$ für ein einziges Wort, wo die letzten Buchstaben, wie in andern Wörtern, verdoppelt sind, um den Sinn nachdrücklicher zu machen. Wir würden dieser Meynung bestimmen, wenn wir irgend in einem ähnlichen Worte eine gleiche Abtheilung vermittelst des *Maqeph*, wie hier, finden könnten. Da uns aber dergleichen noch nicht zu Gesichte gekommen ist: so pflichten wir denenjenigen bey, welche קָרָה und קָרָה für besondere Worte halten, wovon das letztere, ob es schon, wie mehr andere Worte bey unserm Propheten, sonst nirgends vorkömmt, ein *Gefängniß* bedeutet. Dieses heißt hier קָרָה von קָרַח , das ist, *Menschen in Verwahrung nehmen, oder empfangen, und halten*. So meldet uns der in den morgenländischen Sprachen wohl bewanderte Ludewig de Dieu, daß ein Wort, welches von eben demselben Stammworte herkömmt, bey dem Aethiopier, in der Uebersetzung von Matth. 5, 25. und Marc. 5, 4. von *Fesseln* gebraucht, und zuweilen mit dem Worte, welches ein *Haus* bedeutet, verbunden. Apg. 5, 19. zuweilen aber auch ohne dasselbe angetroffen wird, Matth. 14, 10. Ferner, da das Wort קָרָה , welches ebenfalls von קָרַח herkömmt, wovon unser קָרָה abstammen soll, und dem nur das ו vorgesetzt ist, Cap. 49, 24, 25. einen *Sang*, oder eine *Beute*, anzeigt; da über dieses das Wort *Raub*, oder *Beute*, nach 4 Mos. 31, 11. sowol Menschen, als Thie-

Gebundenen Oeffnung des Gefängnisses.

HERR auszurufen, und den Tag

2. Um das Jahr des Wohlgefallens des
der Rache unsers Gottes, um alle Trau-
rige

Thiere, in sich begreift: so übersehen einige חרפ-חרס hier: um den Fang, oder Raub, zu öffnen; das ist, den Gefangenen in Freyheit zu setzen; wie Cap. 51, 14. von dem Gefangenen gesagt wird, daß er geöffnet, oder losgelassen, werden solle. So kömmt dieses mit dem vorigen auf eins hinaus. Hierzu kömmt noch, daß das Wort חרפ, wenn es mit einer kleinen und gewöhnlichen Veränderung geschrieben wird, bey den Chaldäern eine lederne Zunge, oder einen Riemen, bedeutet, womit die Gefangenen und Leibeigenen gemeinlich gebunden wurden. Man lese Cap. 58, 6. Das erstere Wort, חרס, welches eine Oeffnung bedeutet, wird gemeinlich von Oeffnung der Augen, um zu sehen gebraucht, wie Cap. 35, 5. c. 37, 16. und nur einmal von Oeffnung der Ohren, Cap. 42, 20. Die 70 Dolmetscher, welche, wie es scheint, hierauf achteten, haben diese Worte also übersetzt: den Blinden das Gesicht. Daher glauben einige, daß diese Dolmetscher also den Zustand dererjenigen haben beschreiben wollen, die in dunkeln Kerkeren wohnen, worinne sie eben so wenig, als die Blinden, den Gebrauch des Lichtes haben, oder einander sehen können. Andere meynen aber, daß gewisse gleichlautende Stellen, die von einigen an den Rand gesetzt waren, wie Cap. 42, 7. c. 58, 6. hernach, zum Theile, in den Text gekommen sind. Der Evangelist stellet, Luc. 4, 18. beyde Lesarten vor, nämlich also; um den Gefangenen Loslassung zu predigen, und den Blinden das Gesicht, um die Geschlagenen in Freyheit hin zu senden Gataker.

a) Man lese die Erklärung über Cap. 45, 1.

B. 2. Um das Jahr: Diesem bedeutet die Zeit der Gnade Gottes, da es ihm gefiel, seine Gunst, und sein Wohlgefallen, dem Volke anzubieten, und zu erzeigen. Jesaja verkündigte zwar die Erlösung der Juden aus der Gefangenschaft; und zu solcher Zeit hatte Gott Lust und Wohlgefallen an seinem Volke. Allein, man muß dieses weiter ausdehnen, und vielmehr auf die Zeit der Erlösung des menschlichen Geschlechts durch Jesum Christum deuten, Gal. 4, 4. 1 Tim. 3, 4. welche in dem Gesange der Engel, Luc. 2, 14. wegen der fröhlichen Botschaft, die das himmlische Heer brachte, v. 10. 11. als eine Zeit des Wohlgefallens vorgestellt wird. Dieses Jahr wird vielleicht deswegen das Jahr des Wohlgefallens Gottes genennet, weil die Gnade, die der Herr in demselben den Menschen erzeigen wollte, aus seinem lautern Wohlgefallen, ohne einige Absicht auf die Verdienste der Menschen, hervührte. Ueberhaupt ist der Heiland in die Welt in Ansehung solcher Dinge gekommen, die Gott angenehm und wohlgefällig waren. Gataker, White, Polus. Das Wort Jahr be-

deutet, wie hernach das Wort Tag, überhaupt eine gewisse Zeit, wie Cap. 34, 8. c. 63, 4. Diejenigen unter den Alten, die aber schon von dem Jerenäus b) widerlegt worden sind, irren folglich gar sehr, die aus diesen Worten den Schluß machen wollen, der Heiland habe nach seiner Taufe nur ein Jahr lang geprediget, und dieses heiße hier das Jahr des Wohlgefallens des Herrn. Auch diejenigen irren, die hieraus schließen, die Predigt des Heilandes habe zwey Jahre gedauert; und das eine davon werde, zum Unterschiede von dem andern, hier das Jahr des Wohlgefallens des Herrn genennet. Denn wie durch das Wort Jahr nicht eine so eingeschränkte Zeit gemeint wird: so streitet diese Meynung auch wider die evangelische Geschichte, indem aus der darinne gemeldeten Anzahl der Passahfeste deutlich erhellet, daß der Heiland länger, als ein oder zwey Jahre, geprediget hat. Der Prophet zielt aber vermuthlich auf das Jubeljahr, welches durch den Schall der Trommeten ausgerufen wurde, und worinne nicht nur ein jeglicher seine verlassenen Güter wieder bekam: sondern auch alle Knechte frey gelassen wurden, 3 Mos. 25, 9. 10. 40. 41. 54. Durch den Tag der Rache wird die Zeit gemeint, da Gott an den Unterdrückern seines Volkes, diesem zum Besten, Rache ausüben wollte. Denn mit der Erlösung des Volkes ist gemeinlich die Vertilgung der Feinde verbunden, wie Cap. 63, 4. c. 66, 14. Man lese Cap. 14, 1. Gataker, Polus.

Im ersten Sinne erstreckte sich diese Rache über Babel: ferner aber, und vornehmlich, über die Feinde der Kirche; und zwar insbesondere über ihre geistlichen Widersacher, den Satan, die Sünde und den Tod. Polus. Diejenigen verfehlen des rechten Weges, welche hier durch Rache ganz etwas anders verstehen, als das Wort gemeinlich bedeutet; nämlich nichts, das Haß, oder ein hartes Verfahren, anzeigt: sondern eine gewisse günstige und gleichmäßige Vergeltung, da dem Volke Gottes Ruhe und Heil für das Uebel und die Unruhe geschenkt wird, die es zuvor erduldet hatte, Luc. 16, 25. 2 Thess. 1, 6. 7. Sie gründen diese Meynung vornehmlich auf Luc. 4, 19. wo der Evangelist das Wort, welches hier durch Rache übersetzt ist, durch Vergeltung ausdrückt. In der That haben es die 70 Dolmetscher so übersetzt; und bey dem Lucas findet man diese Bedeutung in der gemeinen lateinischen Uebersetzung. Allein, in den griechischen Abschriften dieses Evangelii wird von dem ganzen Ausdrucke nichts gefunden. Außerdem bedeutet das Wort vergelten nicht nothwendig, jemanden etwas Gutes, oder Vortheilhaftes, verschaffen. Es wird eben so oft von einer Rache, oder Vergeltung im Bösen gebraucht, wie Richt. 1, 7. Ps. 7, 5. Jes.

rige zu trösten.

3. Um für die Traurigen Zions zu bestellen, daß ihnen Zierde für Asche
gege-

Jes. 65, 6. 7. Jer. 25, 14. c. 51, 24. Man lese Cap. 34, 8. c. 59, 18. Gataker. Einige merken an, daß der Heiland bey Anführung dieser Weissagung, Luc. 4, 18. 19. die gegenwärtigen Worte nicht meldet; und sie machen daraus den Schluß, daß dieselben auf ihn gar nicht zielen. In der That ist auch die Absicht der ersten Zukunft Christi nicht die Ausübung der Rache an seinen Feinden gewesen; und deswegen hat er auch bey dem Anfange seines Amtes nichts davon gedacht. Die große Botschaft, die er zu thun hatte, war eine Botschaft der Liebe, daß nämlich Gott seinen Zorn abgelegt habe, und sich mit den Menschen versöhnen wolle. Lowth, White. Allein, man findet doch in verschiedenen Steden, daß er den Juden, die ihn verwarfen, das Verderben drohet; wie Matth. 21, 43. 44. c. 22, 7. c. 23, 36. und Luc. 21, 22. nennet er die Zeit der Zerstörung Jerusalems selbst mit den Worten der gegenwärtigen Stelle, die Tage der Rache. Diese zielen vornehmlich auf seine zweyte Zukunft, da er nicht nur seine Knechte belohnen, sondern auch, durch Ausföhrung erschrecklicher Strafgerichte an seinen und ihren Feinden, ihre Unschuld an den Tag bringen wird. Man lese Cap. 34, 8. c. 63, 4. c. 66, 14. 5 Mos. 32, 36. 43. Jer. 51, 9. 10. Mal. 4, 3. Luc. 19, 27. 2 Thess. 1, 6. 7. Die Traurigen sind diejenigen, die über Ungerechtigkeiten, und über die öffentlichen Sünden und Unglücksfälle, trauern. Man lese die Erklärung über Cap. 57, 18. So fängt sich auch die Predigt des Heilandes auf dem Berge mit einer Verheißung des Trostes für die Traurigen an, Matth. 5, 4. Lowth.

b) Lib. 2. c. 38.

B. 3. Um für die *u*. Diesen Vers könnte man von den hinweggeführten Juden verstehen, und zwar von den Einwohnern Zions, welche in der babylonischen Gefangenschaft trauerten. Ihnen ruft der Prophet eine fröhliche Zeitung zu; ihr Zustand werde sich nämlich so verändern daß ihr Trauern in Fröhlichkeit verwandelt werden solle. Dieses ist die Meynung der hier befindlichen vielfältigen Gleichnisse. Diejenigen, denen Jesaja predigte, sollten durch seine Predigt, zu solchen Bäumen werden, die sich für das Land schickten, worein sie gepflanzt waren; nämlich für das jüdische, das heilige Land. Sie sollten zu Bäumen werden, an denen der allmächtige Pflanzherr ein Wohlgefallen haben könnte. Solches konnte aber nicht geschehen, wenn sie nicht seiner heiligen und gerechten Natur einigermaßen gleichförmig wurden. White. Im Anfange scheint etwas zu fehlen; nämlich dasjenige, worauf das Wort bestellen sich bezieht; wie 1 Mos. 42, 33. das Wort nehmet so viel bedeutet, als: nehmet Korn. In den alten lateinischen Abschriften hat man das Wort Stärke eingeschaltet; nämlich also: um die Traurigen in

Zion mit Stärke zu bekleiden. Weil aber die Gebung der Stärke sich nicht wohl auf Traurige zu schicken scheint, indem sie, als Traurige, dieselbe nicht nöthig haben: so schalten andere vielmehr, aus dem Schlusse des zweyten Verses, das Wort Trost ein, und drücken die Worte also aus: um für die Traurigen Zions Trost zu bestellen. In der That scheint auch dieses die beste Erklärung zu seyn. Einige verbinden aber dieses mit dem Folgenden so, als ob das Wort bestellen sich auf alles das Folgende bezöge; nämlich: um für die Traurigen Zions zu bestellen; um ihnen, sage ich, zu geben, Zierde für Asche *u*. Polus, Gataker. Zion bedeutet mehrmals das jüdische Volk, und hernach auch die Kirche Gottes. Man muß daher auch ihre Traurigen verstehen. Polus. In dem Folgenden wird die Veränderung beschrieben, die sich in den Kleidern und der Gestalt der Traurigen finden, und mit der Veränderung ihres Zustandes übereinkommen sollte. Aus einem traurigen sollten sie in einen fröhlichen Zustand kommen; und deswegen sollten sie auch ihr Gewand verändern; woburch bey ihnen gemeinlich der Zustand des Herzens ausgedrückt wurde, Ps. 30, 12. Da sie in ihrer Traurigkeit Asche auf ihr Haupt gestreuet hatten, 2 Sam. 13, 19. Klagl. 2, 10. so sollten sie nunmehr, zum Zeichen ihrer Freude, eine Krone, oder eine prächtige Hauptdecke tragen. Denn *u* bedeutet eigentlich einen Hauptschmuck, 2 Mos. 24, 17. Man lese die Erklärung über Cap. 35, 10. Sie sollten sich salben; welches sie in der Trauer nicht thaten, Dan. 10, 3. Matth. 6, 17. Sie sollten ihre Trauerkleider mit einem Festgewande vertauschen. Man lese Zach. 3, 3. 4. 5. Luc. 13, 22. Lowth, Gataker, Polus. Zwischen den Worten, *u*, Zierde, und *u*, Asche, findet sich eine Ähnlichkeit im Klange, die in einer Uebersetzung nicht ausgedrückt werden kann. Gataker. Durch Asche mag man allerley Dinge verstehen, die einer traurigen Zeit eigen waren. Hierher gehörten mit Asche bestreute Säcke und auf das Haupt geworfene Asche, die hernach an den Wangen herunter fiel, und mit Thränen vermischet wurde. Alles dieses gab den Menschen eine traurige Gestalt, und zeigte, daß sie wegen irgend einer Sache trauerten. Durch Zierde mag man überhaupt allerley herrliche Kleider verstehen, die an Festtagen, und zu fröhlichen Zeiten getragen wurden. Polus. Freudenöl war ein solches Del, womit die Juden sich das Haupt und Angesicht zu salben pflegten; theils zum Schmucke; theils auch, um, durch die Kraft desselben, ihre Lebensgeister zu erquickten. Sie bedieneten sich desselben an ihren Festen, oder, wenn sie lustig und fröhlich seyn wollten, 2 Sam. 12, 20. Pred. 7, 1, c. 9, 8. Ger

gegeben werde; Freudenöl für Traurigkeit, das Gewand des Lobes für einen beklemmten Geist; damit sie Eichbäume der Gerechtigkeit genennet werden, eine Pflanzung des HERRN: damit er verherrlicht werde. 4. Und sie werden die alten verwüsteten Plätze bauen, die vorigen Zerstörungen wieder aufführen, und die verwüsteten Städte er-

v. 4. Jes. 58, 12.

neuern,

Gewand des Lobes bedeutet weiße und schöne Kleider, Pred. 9, 8. die sich bey festlichen und erfreulichen Gelegenheiten schicken, Matth. 22, 11. Luc. 15, 22. Offenb. 3, 4. Solche Kleider waren ein äußerliches Zeichen eines fröhlichen Herzens, und eines heitern und freudigen Gemüths, Pred. 9, 7. Hernach steht im Hebräischen eigentlich: für einen Geist der Verdunkelung, 1 Mos. 27, 1. 5 Mos. 34, 7. 2c. oder, der Zusammenpressung, 3 Mos. 13, 6. 21. 26. 39. 56. Denn die Traurigkeit beklemmet das Herz, so, daß es sich zusammenzieht; wie hingegen die Freude dasselbe ausdehnet und erweitert. Man lese Ez. 21, 7. Gataker. Genennet werden ist so viel, als seyn, wie Cap. 58, 12. c. 60, 18. und für etwas erkannt werden, v. 9. Polus. Bäume der Gerechtigkeit bedeuten gerade, feste, hohe, starke und vollkommene Bäume; wie man Ps. 51, 21. von Opfern der Gerechtigkeit liest; das ist, von richtigen und vollkommenen Opfern, wie das Gesetz erforderte, Ps. 69, 32. Gataker. Einige verstehen aber hier solche Bäume, die recht fest in Gerechtigkeit gewurzelt, Eph. 6, 17. und nicht der Wurzel ermangeln, wie der Saame auf einem steinigten Plage, Matth. 13, 6. 21. die auch ferner reichliche Früchte der Gerechtigkeit hervorbringen, Phil. 1, 11. Früchte, die zur Verherrlichung Gottes dienen, Matth. 3, 8. c. 7, 17. c. 12, 33. Joh. 15, 5. 8. So wurden hier Personen gemeynet, die zuvor unfruchtbar gewesen waren, nunmehr aber, durch den Glauben an Christum, in dem Lustgarten Gottes, fruchtbar an guten Werken seyn sollten. Gataker, Polus. Im geistlichen Sinne schickt sich diese Erklärung nicht unfüglich. Nach der buchstäblichen Bedeutung aber halten wir die erstere Auslegung für besser. Es wird hier also vornehmlich der glücklich blühende Zustand des Volkes Gottes gemeynet, der so groß seyn sollte, daß auch das natürliche Auge den göttlichen Segen darüber bemerken würde. Von dem Worte, welches durch Lichen übersetzt ist, lese man die Erklärung über Cap. 1, 29. 30. c. 6, 13. Gataker. Eine Pflanzung des Herrn kann, da er selbst heilig und gerecht ist, nichts anders enthalten, als Bäume der Gerechtigkeit. Zugleich wird hiermit die Festigkeit und Beständigkeit derselben angebeutet. Der Prophet zielt auf das Lied Moses, 2 Mos. 15, 17. Polus. Gott wird verherrlicht durch die guten Werke und die anständige Aufführung seines Volkes, die er von ihm erwartet, damit man sehen möge, wessen Werk und Pflanzung es ist. Man lese Cap. 60, 21. Matth. 5, 16. Joh. 15, 8.

Phil. 1, 11. Hier können aber die Worte vielmehr bedeuten: damit er in ihnen verherrlicht werde, oder, sich herrlich erzeige; indem er ihnen nämlich Herrlichkeit schenket, und sie grünen und blühen läßt, Ps. 1, 3. Jer. 17, 8. Man lese Cap. 44, 23. wo eben dasselbe hebräische Wort gebraucht ist. Polus, Gataker.

B. 4. Und sie werden 2c. Ein jeder muß sich spricht man, so bald er diese Worte liest, für überzeugt halten, daß sie nur auf die gefangen hinweggeführten Juden zielen, die ihre verwüsteten Städte zu der vorigen Pracht wieder hergestellt, und die seit vielen Geschlechtern zerstört gewesenen Plätze wieder aufgebauet haben; nämlich die Plätze, die siebenzig Jahre lang, seit ihrer Hinwegführung nach Babel, wüste gelegen hatten. White. Die ersten Worte können auch also übersetzt werden: damit sie die alten verwüsteten Plätze bauen 2c. wie zuvor, v. 3. damit sie genennet werden. Die Meynung ist: damit sie, wenn sie in Freyheit gesetzt, und in ihr Land zurückgekehret sind, die zuvor verwüsteten Städte und Dörfer wieder bauen und bevölkern, und die zuvor einsamen und verlassenen Länderen wieder bepflanzen und bearbeiten mögen. Man lese Cap. 44, 26. c. 49, 17. 19. c. 51, 3. c. 52, 9. c. 58, 12. Das Hebräische bedeutet: die Verwüstungen der Ewigkeit; das ist, die Plätze, die lange verwüstet gewesen sind, Jer. 49, 13. nämlich länger, als von einem Jubeljahre bis zum andern, das ist, funfzig Jahre, 3 Mos. 25, 9. 10. welches auch 2 Mos. 21, 6. durch das hier befindliche hebräische Wort ausgedrückt ist. Gataker. Von den Zeiten des Evangelii kann dieser Vers so erklärt werden, daß das Heidenthum, welches, wie eine Wüste, mit Dornen und Disteln bewachsen war, bearbeitet und gebauet werden sollte. Die heidnischen Städte und Landschaften, die gleichsam wüste, und von aller wahren Erkenntniß Gottes entblöset waren, sollten, durch das Wort, in der rechten Erkenntniß des Herrn erbauet werden. Von den Worten lese man die Erklärung über Cap. 58, 12. Polus. Ueberhaupt sollte dasjenige wieder gebauet und hergestellt werden, was durch Unwissenheit und Ungerechtigkeit verfallen war. Man lese die Erklärung über Cap. 49, 8. Nimmt man aber an, daß die Juden, nach ihrer Bekehrung in den letzten Zeiten, wieder in ihr Land zurückkehren werden; welche Meynung durch verschiedene Weissägungen des alten Bundes unterstützt zu werden scheint, und wovon man die Erklärung über Cap. 11, 11. lese: so mag

neuern, die von Geschlechte zu Geschlechte zerstört waren. 5. Und Ausländer werden stehen, und eure Heerde weiden; und Fremde werden eure Ackerleute, und eure Weingärtner,

mag man die Worte füglich von der Wiederaufbauung ihrer alten Wohnungen verstehen. Man lese Ezech. 36, 33-36. Diese Erklärung schicket sich gut zu den Zerstörungen vieler Geschlechter, deren zu Ende des Verses gedacht wird ⁹⁷⁷). Lowth.

B. 5. Und Ausländer werden ic. Sanctius drückt sich hiervon also aus: Die Erklärung ist leicht, wenn man die Stelle von der Zurückkehrung der Juden, und von der glücklichen Veränderung ihres Zustandes, versteht. Ausländer sollten alle schwere Arbeiten für sie thun. Einige von denselben sollten im Kriege gefangen, und zu Leibeigenen gemacht: andere aber für Geld gedungen werden, indem die Juden zu Anwendung solcher Kosten reich genug seyn würden. Alle ihre geringen und beschwerlichen Arbeiten könnten solchergestalt, auf irgend eine Weise, für sie verrichtet werden, ohne daß sie sich selbst im geringsten damit bemühen dürften. Ob man nun schon, wegen einer großen Lücke in der jüdischen Geschichte, nicht zeigen kann, wie dieser Umstand erfüllt worden sey: so ist es doch wahrscheinlich, daß die Juden von denen Völkern, die von ihnen überwunden wurden, viele Gefangene nach Hause gebracht, und zu den Arbeiten im Acker, in den Weingärten ic. gebraucht haben. Man lese Cap. 14, 2. Zach. 2, 8. 9. Gataker, Polus, White. Ausländer und Fremde, oder Kinder der Fremden, sind Heiden; solche, die nicht zu dem natürlichen Geschlechte der Juden gehörten: sondern aus den Heiden herüber kamen; oder solche, die nur äußerliche Bekenner waren, und nichts von dem wahren Werke der Gnade wußten; solche, die von der Bürgerschaft Israels entfremdet, und Fremdlinge in Ansehung der Bündnisse der Verheißung waren, wie Paulus sie beschreibt, Ephes. 2, 12. Man lese Cap. 62, 8. Polus, Lowth. Stehen bedeutet, zu Diensten bereit seyn. Dieser Ausdruck kömmt mit demjenigen überein, welchen man Cap. 48, 13. findet. Die Heerden weiden kann hier so viel seyn, als, die Gemeinden mit dem Worte Gottes weiden. Polus. Viele deuten nämlich diesen Vers vorzüglich auf den geistlichen Zustand der Kirche unter dem Messias, und verstehen durch die Ausländer, und Kinder der

Fremden, die bekehrten Heiden, nebst ihren Nachkommen, welche bereit seyn sollten, allerley Dienste zum Wohlsseyn der Kirche zu verrichten; die Heerden, das ist, die christlichen Gemeinden, mit dem Worte Gottes zu weiden; und alles geistliche Ackerwerk darinne wahrzunehmen. Man lese 1 Cor. 3, 6. 7. 8. 9. Polus. Andere glauben, dieses letzte sey dem Texte hier eben so wenig gemäß, als die Meynung dererjenigen, die dieses von einer neuen Einrichtung des Gottesdienstes verstehen, welche anstatt der vorigen, nunmehr abgeschaffeten, eingeführt werden sollte, Matth. 21, 41. ⁹⁷⁸). Einige erklären dieses folgendergestalt: Diejenigen, welche den Christen zuvorn hart und grausam begegnet waren; sie ihres Vermögens beraubet; und sie als Leibeigene gebraucht hatten, werden sich ihnen alsdenn unterwerfen, und sich freywillig und gern bequemen, ihnen allerley Dienste zu leisten; wie die Gibeoniter ehemals der Gemeinde Israels dienstbar gewesen sind, Jos. 9, 23. 27. Nach dem Beyspiele der Gibeoniter schränken einige die Worte hier sogar auf solche Fremde ein, die zwar in der Kirche leben, ihr aber nicht einverleibet sind, und ihr indessen doch Dienste leisten sollen. Man lese Cap. 60, 10. Andere dehnen aber den Sinn weiter aus, und halten dieses für die Meynung, daß den Gläubigen, die das Reich Gottes, und die dazu gehörigen Dinge sucheten, die Nothwendigkeiten des gegenwärtigen Lebens, auf irgend eine Weise, eben so gewiß und reichlich verschaffet werden sollten, als ob sie Ausländer und Fremde in ihren Diensten hätten, durch welche sie damit versorget würden, Matth. 6, 33. Es ist aber nicht nöthig, die Worte so weit auszudehnen. Gataker. Einige verstehen durch Ausländer solche Christen, die sich nur äußerlich zu dem Christenthume bekennen, der Kirche aber in gemeinen und geringen Sachen zu Dienste seyn sollten. So wird Offenb. 12, 16. von der Erde gesagt, daß sie dem Weibe zu Hülfe komme. Polus. Die Verheißung, Macht über die Völker zu haben, ist nicht nur dem Messias geschehen: sondern auch seinen getreuen Knechten. Man lese Offenb. 2, 26. 27. und die Erklärung über Jes. 14, 2. Lowth. Von den Ausländern, und Kindern der Fremden,

(977) Wir überlassen diese Meynung ihren Erfindern und Liebhabern. So viel ist indessen gewiß, theils, daß die Schrift nirgends zu einer solchen Wiederkehr der Juden in ihr Land Hoffnung mache, sollten auch einige Stellen von einer ansehnlichen Bekehrung derselben reden; theils, daß die gegenwärtige Verheißung, die mitten unter so vielen andern sinnlichen Ausdrücken, sowol als die übrigen, im geistlichen Verstande zu erklären ist, einer Erfüllung im eigentlichen Verstande nicht vonnöthen habe.

(978) Von der letztern Meynung können wir zugeben, daß sie dem Texte nicht gemäß sey; warum soll es aber die erstere nicht seyn? Unter den nachfolgenden ist wol keine, die einen Leser so vorzüglich reizen könnte; die vorbergehende aber hat den Fehler, daß man mit dem historischen Beweise stecken bleibt, der dazu vonnöthen wäre.

ner, seyn. 6. Doch ihr werdet Priester des HERRN heißen; man wird euch Diener

v. 6. 1 Petr. 2, 5, 9. Offenb. 1, 6. c. 5, 10. 11.

ner

den, wodurch vermuthlich einerley Personen gemeynet werden, lese man Cap. 3, 6. c. 56, 3. 6. Gataker.

W. 6. Doch ihr werdet ic. Einige stellen die Meynung des Propheten hier folgendergestalt vor: Wie die Priester das Feld nicht baueten, und die Heerde nicht hüteten; sondern ihren Unterhalt von der Arbeit der übrigen Stämme bekamen: so werdet ihr, o ihr Juden, wenn ihr in euer Vaterland wieder hergestellt seyd, auch Priester des Herrn genennet werden; das ist, ihr werdet als Priester und Diener Gottes seyn. Ihr, die ihr viele Jahre lang Leibeigene der Chaldäer gewesen seyd, und alle ihre Dienste verrichtet habet, werdet alsdenn andere haben, die für euch schwitzen; und ihr werdet inbesssen, durch die Frucht eurer Arbeit, euch Bequemlichkeit verschaffen können. White. Die hebräischen Worte können füglich also übersetzt werden: Und ihr, oder, was euch anbetrifft, Priester des Herrn werdet ihr genennet werden; Diener unsers Gottes seyd ihr, wird zu euch gesagt werden; oder: Diener unsers Gottes wird von euch gesagt werden; wie 4 Mos. 23, 23. Jes. 19, 18. c. 62, 4. Job. 13, 13. wo die Wortfügung mit der gegenwärtigen einerley zu seyn scheint. Einige schränken dieses auf die eigentlichen Priester und Leviten ein, deren Cap. 52, 11. gedacht wird; als ob die Meynung wäre: Ihr, o ihr Priester und Diener Gottes werdet, ob ihr schon iso sehr verschmähbet und gemishandelt seyd, doch in eben so große Achtung kommen, und eben so reichlich versorget werden, wie in den vorigen Zeiten, da der jüdische Staat in der größten Blüthe war. Diese Ausleger scheinen aber den Text zu sehr einzuschränken. Gataker. Andere dehnen ihn daher weiter aus, und halten dieses für den Sinn, daß alles Volk Gottes nunmehr außer Landes so hoch geachtet seyn sollte, als ob es gänzlich aus Priestern bestünde; wie jemand von den römischen Rathsherrn sagte, daß sie lauter Könige zu seyn schienen. - Daher verstehen einige hier das Wort כהנים, welches durch Priester übersetzt ist, von Fürsten, oder Regenten, wie es 1 Mos. 41, 45. 50. 2 Sam. 20, 26. 1 Kön. 5, 4. gebraucht seyn soll; und wie es offenbarlich 2 Sam. 8, 18. von den Söhnen Davids gebraucht ist. So will man auch 2 Mos. 19, 6. nicht übersetzen: ein priesterliches; sondern: ein fürstliches, Reich; als ob Gott selbst eine sehr edele, und nicht eine heilige, Herrschaft meynete. In beyden Stellen will man das ו, wie, einschalten, welches auch sonst oftmals weggelassen ist. In der angeführten Stelle würde solches füglich angehen, wenn man also übersetzte: ihr werdet mir wie ein fürstliches Reich seyn. Hier aber ist dieses weder nöthig noch dienlich. Von dem Worte

VII. Band.

כהנים lese man auch noch die Erklärung über 2 Mos. 3, 1. Einige verstehen dieses folgendergestalt: Ihr, die ihr aus Israel seyd, werdet in Ansehung eures Unterhalts wie Priester seyn. Wie die Priester in den alten Zeiten reichlich versorget wurden, ohne daß sie deswegen arbeiten durften: so werdet auch ihr durch die Arbeit der Fremden versorget werden. Andere wollen, es werde hier eine fernere Ausdehnung der Ehre, und ein näherer Zugang zu Gott, gemeynet, als das Volk zuvor genossen hatte. Ehemals war das Volk überhaupt das Eigenthum Gottes gewesen, 2 Mos. 19, 5. 5 Mos. 7, 6. c. 26, 18. und nur einige darunter waren zu den heiligen Diensten abgefondert, 5 Mos. 10, 8. Nunmehr aber sollten sie alle so nahe zu Gott gebracht, und so angesehen werden, als zuvor die Priester und Leviten gewesen waren. Wie ihr ganzes Land die Stadt des Herrn, das Zion des Heiligen Israels, Cap. 60, 14. genennet werden sollte: so sollten sie selbst Priester, und Diener des Herrn genennet, und dafür angesehen werden. Sie sollten Gott ein königliches Priesterthum seyn, 1 Petr. 2, 9. Dieses gilt vollkommen von allen Gläubigen unter dem Evangelio. Deswegen werden ihnen auch geistliche Opfer zugeschrieben, Röm. 12, 1. Hebr. 13, 15. 16. 1 Petr. 2, 5. Gataker, Polus. Wendet man hiergegen ein, es werde schon von den Israelitern solches gesagt, da Gott sie anfangs zu seinem Volke annahm; daß sie nämlich ein Priesterreich wären, wie die am meisten angenommene Uebersetzung den Sinn gut ausdrückt; nämlich nach der Erklärung des Apostels, 1 Petr. 2, 9. welcher von einem königlichen Priesterthume redet: so mag man antworten, daß sie 2 Mos. 19, 6. deswegen so genennet werden, weil das Priesterthum damals gleichsam noch durch alle Stämme und Geschlechter vertheilt war; daher auch das ganze Volk daran Theil zu haben schien. Ein gewisses Andenken davon scheint in den Feyerlichkeiten des Passahfestes aufbehalten worden zu seyn, da ein jegliches Haupt eines Hauses das priesterliche Amt einigermaßen ausübete, 2 Mos. 12, 3. 6. Nachgehends aber wurde das Amt des Heiligthums auf einen Stamm, nämlich auf den Stamm Levi, eingeschränkt; und die vornehmsten Dienste konnten nur noch von einem einzigen Geschlechte dieses Stammes, nämlich von dem Geschlechte Aarons, besorget werden, 4 Mos. 18, 6. 7. 22. Zur Zeit des neuen Bundes hingegen, unter dem Mesias, ist das priesterliche Amt auf alle Gläubige ausgedehnet worden; und von ihnen wird gesagt, daß sie geistliche Könige und Priester sind, Hebr. 13, 15. 1 Petr. 2, 9. Offenb. 1, 6. c. 5, 10. c. 20, 6. Gataker. Nimmt man nun an, daß diese Worte eine besondere Verheißung

7 P

für

ner unsers Gottes nennen; ihr werdet das Vermögen der Heiden essen, und in ihrer Herrlichkeit

v. 6. Jes. 60, 6. 16.

sie die Juden, nach ihrer Bekehrung, in sich enthalten: so zeigen sie, Gott wolle ihnen den herrlichen Namen wiedergeben, daß sie ihm ein priesterliches Königreich sind, wie er sie ehemals, 2 Mos. 19, 6. nennete; und er wolle ihnen zulassen, daß sie gleichsam vor seinem Angesichte dienen. So nehmen einige von den Gelehrten an, Offenb. 4, 4. 2c. werde die Kirche, mit Anspielung auf die vier und zwanzig priesterlichen Ordnungen, unter den vier und zwanzig Ältesten vorgestellt, die mit weißen Kleidern, wie Priester, bekleidet waren, und goldene Kronen auf ihren Häuptern hatten, als ob sie zur königlichen Würde erhoben wären. Allein, dieses Vorrecht, Priester Gottes zu seyn, kommt einigermaßen allen Christen zu, 1 Petr. 2, 5. 9. sonderlich alsdenn, wenn sie gänzlich von dem Dienste der Sünde frey, und beständig mit dem Dienste Gottes beschäftigt seyn werden, Offenb. 5, 10. c. 20, 6. Lowth. Die folgenden Worte zielen auf die Güter der Heiden, die größtentheils in Viehheerden bestanden. Andere halten dieses für die Meynung: was ihr essen werdet, wird für die Güter der Heiden gekauft werden. Polus. Oder: ihr werdet mit allen Nothwendigkeiten aus dem Vermögen der Heiden versehen werden, die ihr euch entweder unterworfen habet; oder die sich zu euch gesellen; oder auch aus dem Vermögen beyder Sattungen der Heiden. Einige glauben, einigermaßen ziele dieses mit auf die Art, den Priestern Unterhalt zu verschaffen, indem ihnen, auf Befehl Gottes, ein reichlicher Antheil von den Feldarbeiten des Volkes geliefert wurde, 4 Mos. 18, 12-15. 21. Die folgenden Worte können auch also übersetzt werden: und durch ihre Herrlichkeit werdet ihr euch aufrichten, oder, erhöht werden. So verstehen es diejenigen, die das Wort, welches durch rühmen übersetzt ist, von einem andern herleiten, welches Cap. 17, 6. 9. einen obersten Ast bedeuten soll. Das Wort kommt nur hier, und Ps. 94, 4. vor. Die Meynung ist: durch

die Ehre, die euch von den Heiden zufließt, werdet ihr hoch erhaben, und sehr angesehen werden, wie die obersten Äste schön wachsender Bäume. Man lese Cap. 49, 18. Gataker. Ihr werdet euch selbst erheben, oder bey andern berühmt seyn. Die 70 Dolmetscher übersetzen: ihr werdet wunderbar, oder, zur Verwunderung seyn 2c. Ihr werdet durch den Zuwachs an Herrlichkeit erhöht werden, die sie euch verschaffen, und welche in Reichthümern, guten Eigenschaften, Gelehrsamkeit 2c. besteht, Cap. 60, 5. 6. 9. 11. 16. Polus. Alle Kostbarkeiten und Schätze, welche die Bekehrten aus den Heiden zum Dienste Gottes weihen, werden zu eurer Ehre, und zur Herrlichkeit des Gottesdienstes gereichen, den ihr bekennet und lehret. Man lese Cap. 66, 12. Offenb. 21, 24. Folgende vernünftige Erklärung dieses, und des vorhergehenden Verses ist uns von einem gelehrten Freunde mitgetheilt worden. Erstlich, wie das 1 zu Anfange des 8ten Verses verstanden werden kann, werden die Heiden dienen, und die Herde, das ist, die Kirche, weiden; sie werden auch Ackerleute und Weingärtner seyn; welches ihre Verrichtung ferner ausdrückt: denn die Kirche wird, Cap. 5, 7. als der Weingarten Gottes vorgestellt; und der Apostel beschreibt die Gläubigen, 1 Cor. 3, 9. als das Ackerwerk Gottes. Hernach, wie das 1 zu Anfange des 6ten Verses erklärt werden kann, und wie es auch 2 Kön. 4, 35. Ps. 91, 16. genommen zu seyn scheint, werdet ihr Juden bekehret, und Diener der Kirche werden; und die Heiden werden euch überflüssig versorgen; wie die Priester unter dem Gesetze von den Schlacht- und Speisopfern erhalten worden, welche man in den Tempel brachte. Und wenn ihr selbst Theilgenossen der Gnade und Erkenntniß worden seyd, deren die Heiden sich so sehr rühmen: so werdet ihr ein herrliches Werkzeug zur Bekehrung der übrigen Völker werden, die alsdenn noch im Unglauben verharren. Man lese Cap. 66, 19. 20. 979). Lowth.

W. 7.

(979) Uns dünket diese Auslegung nicht wenig gekünstelt zu seyn. Es ist auch schwerlich eine Stelle aufzuweisen, da das 1 erstlich bedeuten sollte, worauf gleichwol der ganze Gedanke zu beruhen scheint. Einer mehrern Aufmerksamkeit wäre die Meynung des gelehrten Hohenfels, Obseru. p. 319. 1qq. würdig, welcher die letzten Worte also übersetzt: und in ihrer Herrlichkeit werdet ihr euch verändern, durch dieselbe werdet ihr euch in einen andern Stand setzen. Er merket an, daß Alb. Schultens schon diese Erklärung angenommen, der aber das Wort, welches man hier findet, ohne Noth aus dem Arabischen herleitet, welches er vielmehr für das hebräische רָוַן , ändern, das auch Jer. 2, 11. vorkommen soll, gehalten wissen will. Man könnte hierdurch veranlaßt werden, noch etwas weiter zu gehen, und zu fragen: ob nicht, anstatt: durch ihre Herrlichkeit, füglich übersetzt würde: durch ihre Menge. In der That ist durch die eingegangene Fülle der Heiden, die größte und vortheilhafteste Veränderung der Kirche vorgegangen. Doch, wir überlassen denen Sprachkundigen, ob sie ein Stammwort רָוַן erkennen, und es in der Stelle des Jeremia wirklich finden; zumal, da man eben daselbst auch רָוַן ohne 1 findet. Indessen hat auch die obenstehende Uebersetzung einen bequemen Verstand: „Ihr werdet euch der Herrlichkeit der Heiden, und ihrer besten Vorzüge, so, wie eurer eigenen, zu rühmen haben.“

lichkeit werdet ihr euch rühmen. 7. Für eure doppelte Scham und Schande werden sie über ihr Theil jauchzen; darum werden sie in ihrem Lande erblich das Doppelte besitzen; sie

B. 7. Für eure doppelte u. Die englische Uebersetzung lautet also: Für eure Scham werdet ihr doppelt haben, und für Schande werden sie in ihrem Theile jauchzen. Anstatt des schimpflichen Standes der Knechtschaft, worein ihr Juden, durch eure Ueberwinder, gebracht worden seyd, werdet ihr doppelte Ehre erhalten; und anstatt der Schande, die ihr in Chaldäa erduldet habet, werdet ihr über euer eigenes Erbtheil jauchzen. Darum u. das ist: denn in ihrem Lande werden sie ein doppeltes Erbtheil von dem Segen Gottes besitzen, und eine lange Reihe von glücklichen Jahren genießen. So wird dieser Vers von einigen erklärt. White. Einige trennen einen Theil dieser Worte von dem gegenwärtigen Verse ab, und verbinden ihn mit dem vorhergehenden folgendergestalt: ihr werdet das Vermögen der Heiden essen, und mit ihrer Herrlichkeit erhaben werden, anstatt, oder, zur Vergeltung, eurer Scham und Schande, die ihr unter den Heiden, und von ihnen, zuvor erduldet habet. Das Folgende wird auf die zu den Juden versammelten Heiden gebeutet; nämlich: sie werden über ihr Theil jauchzen, das ist, darüber vergnügt seyn, daß dasjenige, was sie zum Dienste Gottes beygetragen haben, angenommen worden ist; indem sie, wovon sie auch vollkommene Versicherung erlangen sollen, in ihrem Lande, das ist, hier auf der Erde, das doppelte Erbtheil besitzen, und hernach ewige Freude haben werden, Matth. 10, 29. Andere verbinden diesen Vers so mit dem vorhergehenden, daß sie denselben ganz auf das Volk Gottes deuten; nämlich: ihr werdet das Vermögen der Heiden essen, und euch in ihrer Herrlichkeit erheben; und solches wird euch anstatt eurer doppelten Scham, und der Schande seyn, wovon sie, eure Feinde, die Heiden, sangen, indem sie sagten: dieses ist euer Theil, oder, dieses ist ihr Theil; nämlich das Theil des Volkes Gottes, Ps. 44, 14-17. Wir übergehen verschiedene andere Lesarten, die dieser an Härte nicht ungleich sind, und halten uns an die englische Uebersetzung, indem dieselbe mit dem wenigsten Zwange aus dem Texte zu fließen scheint. Die ganze Schwierigkeit beruhet nun nur in der Verwechslung der Person, da nämlich gesagt wird: werden sie über ihr Theil jauchzen; und nicht: werdet ihr über euer Theil jauchzen. Allein, solches ist bey unserm Propheten nicht ungewöhnlich, wie Cap. 1, 29. c. 22, 19. c. 33, 4. c. 62, 1. 2. ja selbst in dem gegenwärtigen Capitel, v. 4. 5. Geheht man dieses zu: so können die Worte, in einem deutlichen Sinne, folgendergestalt übersetzt werden:

anstatt eurer Scham wird euch doppelt seyn; und anstatt der Schande werden sie über, oder, in, ihrem Theile jauchzen, indem sie in ihrem Lande das Doppelte erblich besitzen werden, und ihnen ewige Freude seyn wird. Wir wollen nun die Worte noch ein wenig insbesondere betrachten. Einige verbinden, mit den Holländern, das Wort doppelt mit dem Worte Scham. Unter ihnen wollen einige, es werde eine zweyfache Scham der Juden gemeynet; nämlich, die Scham ihres Landes, und die Scham ihrer Personen: denn auf beyden lag eine Schmach, Ezech. 36, 3. 13. 14. 15. oder die Schmach, die sie von den Heiden erdulden sollten, und die Schmach, welche ihnen von ihren eigenen Landsleuten zugefüget werden würde, wie den ersten Bekennern des Christenthums widerfuhr, 1 Cor. 1, 13. oder auch das Kleid, das sie erduldeten, und die Verachtung, die ihnen widerfuhr, Ps. 123, 3. 4. Andere wollen aber, das Wort doppelt bedeute reichlich, oder überflüssig: denn so wird es oftmals gebraucht, wie Cap. 40, 2. Jer. 16, 18. c. 17, 18. Gataker. Wir glauben, daß man das Wort doppelt hier so verstehen müsse: jedoch so, daß man es auf dasjenige deute, was sie, anstatt der Scham, doppelt empfangen sollten; nämlich auf die Ehre und den Ruhm, wovon v. 6. geredet worden ist. Sie sollten diese Ehre doppelt, das ist, sehr reichlich, genießen; wie man 1 Tim. 5, 17. von doppelter Ehre liest. Man mag dieses Wort auch auf das Theil deuten, wovon hernach geredet wird. So könnte man, mit einiger Einschaltung, folgendergestalt übersetzen: anstatt eurer Scham ein doppeltes Theil; oder, werdet ihr ein doppeltes Theil haben, und anstatt eurer Schande werden sie über ihr Theil jauchzen. Da ihr zuvor bey euren Feinden in geringer Achtung gewesen seyd: so werden sie euch nun große Ehre erzeigen, Zach. 9, 12. wie der Herr mit dem Hiob gehandelt hat, Hiob 42, 10. 12. Für eure Schmach werdet ihr eine doppelte Vergeltung erlangen. Man lese Cap. 40, 2. Gataker, Lowth, Polus. Wie der Erstgeborne einen doppelten Antheil an dem väterlichen Erbe bekam, 5 Mos. 21, 17. so sollten die zu Christo bekehrten Juden das Recht der Erstgeburt wieder bekommen, welches sie, wie zuvor Esau, durch ihren Unglauben verloren hatten. Sie sollten, in der Gemeinde Gottes, für Erstgeborne, oder ältere Brüder, gehalten werden. So merken einige Gelehrte an, die durch die Ältesten, Offenb. 24, 4. die Gläubigen aus den Juden verstehen, wovon man die Erklärung über v. 6. lese, daß in diesen Gesichten der Kirche, welche auf die Zeit vor der allgemeinen Bekehrung der Juden zielen,

sie werden ewige Freude haben. 8. Denn ich, der HERR, habe das Recht lieb; ich habe

zielen, die Aeltesten, weil sie ihre Würde und ihren Vorrang verloren hatten, nach den vier Thieren stehen. Man lese Offenb. 5, 8. 11. c. 14, 3. Lowth. Einige jüdische Lehrer wollen, das Wort doppelte zielen auf das hernach gemeldete besitzen. Sie übersetzen daher: anstatt eurer Scham werdet ihr doppelte besitzen. Dabey merken sie an, daß die folgenden Worte zur Erklärung der gegenwärtigen dienen. Gataker. Durch das hier gemeldete Theil, worüber gejauchzet werden sollte, versteht man entweder die Ehre, die Gott seinem Volke geben wollte; oder das Erbtheil, in welches der Herr dieses Volk wieder herstellen würde. Darüber sollten nun diese Personen jauchzen; entweder, erstlich, wegen der Würde und des Reichthums, den sie, durch Gottes Segen, dabey erhalten sollten; oder, zweytens, wegen des Umfangs dieser Güter, vielleicht in Absicht auf die wenigen, die zurückkehrten, Cap. 6, 13. und welche als ein zehnter Theil beschrieben werden; oder vielmehr wegen der Ausbreitung der Gränzen auf den feindlichen Boden. Polus. Die folgenden Worte: darum werden sie 10. werden von einigen, wegen des Wörtchens **כִּי**, darum, als eine Folge aus dem vorigen angesehen; als ob die Meynung wäre: weil ihr doppelte Scham erduldet habet: so werdet ihr das Doppelte erblich besitzen; entweder doppelte Ehre, oder sonst etwas dergleichen. Nach unserer Meynung aber ist die Vergeltung doppelter Ehre für die Scham schon zuvor angezeigt worden; und wir glauben, daß diese Worte den Grund von dem Jauchzen über das Theil melden, welches sie nun empfangen sollten. Das **כִּי**, welches durch darum ausgedrückt ist, muß also vielleicht durch weil übersetzt werden, wie man es notwendig Cap. 26, 14. verstehen muß; wiewol wir unter den jüdischen und christlichen Auslegern niemanden finden, der dieses angemerkt hat. In ihrem Lande, wenn sie, nach einer langen Herumirung und Abwesenheit, zurück gefehret wären, sollten sie das Doppelte erblich besitzen; das ist, einen doppelten Antheil genießen; entweder in Ansehung des Segens Gottes bey demjenigen, was sie besaßen, wodurch dasselbe noch einmal so viel werth, als zuvor, gemacht wurde, Cap. 4, 2. oder in Absicht auf den großen Umfang des Erbtheils eines jeglichen in Vergleichung mit demjenigen, was das Volk ehemals besessen hatte. Denn viele waren in der Gefangenschaft vergangen; und nur ein Ueberbleibsel, ein zehnter Theil, kehrte in das jüdische Land zurück, Cap. 6, 13. c. 10, 21. 22. c. 11, 11. Die Worte scheinen auf das Gesetz zu zielen, welches dem Erstgebornen ein doppeltes Erbtheil anwies, 5 Mos. 21, 17. und auf das Haus Josephs, welches ein doppeltes Erb-

theil in dem gelobten Lande bekam, 1 Chron. 5, 1. Jos. 17, 17. Ezech. 47, 13. als ob der Prophet sagen wollte: alsdenn wird es mit allen Stämmen so seyn, wie zuvor mit dem Hause Josephs. Ein jeglicher von euch wird wie ein Erstgeborener seyn; wie von allen Gläubigen unter dem Evangelio gesagt wird, Hebr. 12, 23. Doch wollen einige, durch ihr Land werde nicht das Land Israel gemeynet: sondern das Land der Heiden, ihrer Feinde. Also würde diese Verheißung nicht bedeuten, daß sie ihr eigenes Land wieder erblich besitzen würden; obschon auch dieses geschehen sollte: sondern daß sie in ihrem Lande, in dem Lande der Heiden, das Doppelte erblich besitzen würden; und zwar zur Vergeltung für den doppelten Schaden, den sie gelitten hatten. Wir bleiben aber lieber bey der vorigen Auslegung. Gataker. Polus. Durch die ewige Freude kann man eine solche Freude verstehen, die auf der Erde lange dauern, und hernach unendlich seyn wird; oder, deren unaufhörlich an den jährlichen Festtagen gedacht werden wird. Obschon dieses einigermaßen bey der Zurückkehrung der Juden aus Babel erfüllt worden ist: so ist es doch viel deutlicher bey der großen und guten Veränderung zur Zeit des Evangelii geschehen, da das Reich des Messias viel weiter ausgebreitet, und sein Volk sehr vermehret ist; da auch dieses Segenheit zu ewiger Freude bekommen hat. Polus.

W. 8. Denn ich, der 10. Der Inhalt dieses Verses an sich selbst hat wenig Schwierigkeit: wohl aber der Zusammenhang desselben mit dem vorhergehenden. Einige wollen, es werde hier die Ursache von demjenigen gemeldet, was zuvor gesagt worden ist. Erstlich könnte solches nun auf die Fremden zielen, die das ihrige zum Vortheile des Volkes Gottes beygetragen hatten, und deswegen miltthätiglich und reichlich belohnet werden sollten, weil sie ihren Beytrag freywillig gethan hatten, und nicht gezwungen; auch nicht von geraubtem Gute: sondern von ihrem rechtmäßig erworbenen Vermögen, 2 Cor. 8, 3. 4. 5. c. 9, 5. 7. Zweytens könnte man dieses auf das Volk Gottes selbst deuten, welches dem Herrn, mitten in dem langen und schweren Elende, getreu geblieben war; weswegen er auch nicht unterlassen konnte, es zu lieben, und zu belohnen, 2 Thess. 1, 6. 7. Hebr. 1, 10. ob er schon vor den Gottlosen darunter einen gerechten Abscheu hegte, Cap. 1, 11 = 15. Andere nehmen aber an, es werde hier von etwas anderem, als zuvor, geredet; und zwar von einer fernern Wohlthat, womit Gott sein Volk beschenken wollte; nämlich von der Erneuerung des Bundes mit demselben; und zuvor werde die Ursache gemeldet, weswegen diese Erneuerung auf eine solche Weise geschehen sollte. So sind auch Cap. 59, 21. die Weißagungen von den

haffe den Raub im Brandopfer, und ich will geben, daß ihr Werk in der Wahrheit seyn wird;

v. 8. Jes. 1, 13.

nen Gnadenbezeugungen enthalten, die Gott dem Volke sowol bey der Erlösung, als nach der Zurückkehrung, geben wollte. Gataker. Hugo Grotius giebt uns aber eine andere Uebersetzung an die Hand; und wenn man dieselbe annimmt: so können diese Wortefüglich mit den vorhergehenden verbunden werden. Sie ist folgende: denn ich, der Herr, habe das Recht lieb; ich haffe den Raub durch Ungerechtigkeit. So haben auch die 70 Dolmetscher diese Stelle übersetzt, indem sie nicht חַיִּי, sondern חַיִּי, gelesen haben, welches, sowol in der mehrern Zahl, Ps. 58, 4. 64, 7. als auch in der einzeln, Hiob 5, 16. von Ungerechtigkeit gebraucht wird. So hängt dieses gut mit dem Vorhergehenden zusammen; und man findet hier die Ursache, weswegen Gott das seinem Volke erzeugte Unrecht vergelten und rächen werde, weil er nämlich solche ungerechte Handlungen hasset, und das Recht liebet, Ps. 11, 5. Deswegen wollte Gott sein Volk erlösen, wenn es nach dem Maaße seiner Uebertretungen gelitten hätte, und die Feinde wegen ihrer ungerechten Verfolgungen bestrafen. Denn er liebet das Recht bey sich selbst, und auch bey denen, die es ausüben. Gataker, White, Polus. Es kann auch seyn, daß Gott hier die Ursache meldet, weswegen er den Fremden, die seinem Volke so mildthätig beygestanden hatten, Vergeltung verschaffen wolle. Polus. Durch Brandopfer werden hernach überhaupt allerley Opfer gemeynet, wie Cap. 56, 7. und zwar alle diejenigen, die Gott von solchen Sündern gebracht wurden, welche man durch Raub und Gewalt erlangt hatte. Wie Gott nichts annehmen will, was nichts werth ist, und nichts kostet: so verlanget er vielweniger solche Dinge, die man durch Raub und Verfolgung an sich gebracht hat; und also kann er auch keine Dienste, oder Opfer, von solchen Personen annehmen, die der gemeldeten Mißthaten schuldig sind. Gataker, Polus. So gieng es aber doch ehemals bey Stiftung der meisten Klöster und Abteyen in England, welche zu Dufung irgend einer großen Mißthat gebauet wurden; so, daß die Erbauer Gott gleichsam zu ihrem Mitschuldigen machten, indem sie ihm von dem ungerechten Gute mittheilen wollten. Polus. Dieses war die Ursache, weswegen ehemals alle die feyerlichen Dienste, welche die Juden, auf eine heuchlerische Weise, Gott leisteten, dem Herrn nicht nur nicht wohlgefällig, sondern auch in seinen Augen abscheulich waren, Cap. 1, 11-15. c. 66, 3. Am. 5, 21. 24. Man kann aber auch, wie schon zuvor angemerkt worden ist, also übersetzen: ich haffe den Raub durch Ungerechtigkeit, das ist, die Veranung der Länder und Völker durch ungerechte Handlung. Man lese 2 Sam. 3,

34. 35. 36. Hab. 1, 13. Gataker. Zu Ende des Verses spricht Gott: ich will einen ewigen Bund mit ihnen machen; welches man von dem Evangelio verstehen muß. Man lese Cap. 55, 3. Demjenigen, was bey diesem Bunde gefordert wird, nämlich der innerlichen Gerechtigkeit, Jer. 31, 33. setzet er hier den äußerlichen feyerlichen Dienst entgegen, der in dem vorigen Bunde verordnet wurde, und womit oftmals keine innerliche Gottesfurcht verbunden war. Ja einige unter den Juden waren so vermessen, daß sie dachten, sie könnten Gott versöhnen, wenn sie ihm nur einen Theil von demjenigen opfereten, was sie durch Raub und Gewalt erlangt hatten. Lowth. Die Worte: und ich will geben, daß ihr Werk in der Wahrheit seyn wird, werden von den meisten Auslegern, sowol Juden als Christen, folgendergestalt erklärt: Ich will sie nach dem Zeigen belohnen, welches sie in ihrem Leiden beobachtet haben; oder, nach dem Maaße, wie ihr Leiden größer gewesen ist, als sie verdienet hatten. Gott, der die Größe ihrer Sünden, und die Schwere ihrer Strafe, wußte, konnte solches vollkommen bestimmen und einrichten. Man vergleiche hiermit v. 7. Man könnte folglich auch übersetzen: ich will ihnen ihren Lohn getreulich geben. Gatak. Lowth, Polus, White. Andere wollen, der Sinn sey, Gott werde ihre Sachen so einrichten und beglücken, daß sie fest und beständig bleiben, Cap. 26, 3. 12. Mit beyden iho gemeldeten Erklärungen kömmt der vorhergehende Ausdruck gut überein, daß Gott den Raub haffe. Andere verstehen aber die Worte davon, daß Gott mit seinem Geiste in den Herzen der Seinigen mitwirke, und dadurch ihre Wege und Werke so einrichte, daß dieselben, wenn sie mit Aufrichtigkeit geschehen, ihm gefällig seyn können, Cap. 56, 7. Also wäre hier die Meynung folgende: Ich will sie so leiten und regieren, daß sie alles aufrichtig thun werden. Sie werden gute Werke in einer guten Absicht verrichten. Von nun an werden sie die Wahrheit lieben, in der Wahrheit wandeln, und Gott im Geiste und in der Wahrheit dienen. Polus, Lowth, Gataker. Dieses ist der Hauptinhalt des neuen, oder erneuerten und erneuernden Bundes, dessen gleich hernach gedacht wird. Man findet etwas ähnliches 5 Mos. 30, 6. Jes. 57, 18. Jer. 24, 7. c. 31, 33. c. 32, 40. Ezech. 36, 26. 27. Mal. 3, 4. Wir bleiben aber doch lieber bey der vorigen Erklärung. Das 7, welches durch und übersetzt ist, wird hier von vielen durch darum ausgebrücket; wie Cap. 42, 25: darum will ich geben 2c. Das hebräische Wort bedeutet eigentlich geben: hat aber einen sehr weiten Umfang. Oftmals bedeutet es machen, setzen, stellen, bestellen, bilden, einrichten 2c. Man lese 5 Mos. 28, 13. Nicht.

wird; und ich will einen ewigen Bund mit ihnen machen. 9. Und ihr Saame wird unter den Heiden bekannt werden, und ihre Nachkommen in der Mitte der Völker; alle, die sie sehen werden, werden sie kennen, daß sie ein Saame sind, den der HERR gesegnet hat.

Nicht. 15, 1. Jes. 9, 4. c. 22, 21. c. 41, 19. c. 43, 16. c. 46, 13. Hier kann man es daher sehr füglich also ausdrücken: **darum will ich machen, oder einrichten.** Man lese Ephes. 2, 10, 23, 24. Das Wort *הַעֲשֶׂה* bedeutet eigentlich ein **Werk**, wie Spr. 10, 16. c. 11, 18. Jer. 31, 16. und es ist nicht nöthig, hier von der eigentlichen Bedeutung abzugehen. Verschiedene male wird es aber doch auch von einem Lohne für die Arbeit gebraucht, wie 3 Mos. 19, 13. Jer. 22, 13. Ps. 109, 20. Jes. 40, 10. c. 49, 4. c. 62, 11. und in diesem Sinne wird es von vielen auch hier genommen. Das Wort *אֱמֶת*, in **Wahrheit**, wird von einigen auf Gott gedeutet; daß er ihnen nämlich ihre Belohnung in **Wahrheit**, das ist, gewiß und sicher, geben werde, wie Nicht. 9, 15, 16. Ps. 69, 14. Andere meynen aber, es ziele auf den Lohn; nämlich: er wird machen, daß ihre Belohnung in **Wahrheit**, oder fest und beständig ist, wie Cap. 16, 5. Noch andere deuten es auf ihr Werk; nämlich: er wird ihr Werk so einrichten und ordnen, daß es in **Wahrheit**, nämlich aufrichtig, geschieht; oder, daß es in **Wahrheit**, nämlich gut und recht, seyn wird, wie 1 Sam. 12, 24. 1 Kön. 2, 4. c. 3, 6. Ps. 145, 18. Jes. 10, 20. c. 38, 3. da es hingegen zuvor ganz anders gewesen war, Cap. 43, 1. Endlich urtheilen einige, hiermit werde auf ihre Beschäftigungen gezelet, die Gott so ordnen und einrichten wollte, daß sie sowohl glücklich, seyn würden. Man lese Cap. 39, 8. ⁹⁸⁰ **Gataker.** Der Sinn der letzten Worte kann folgender seyn: Ob sie schon den Bund mit Gott übertreten hatten, und er sie verlassen zu haben schien, da er sie in die Gefangenschaft übergab: so wollte doch der Herr den Bund erneuern, den er ehemals mit ihren Vätern gemacht, und in dem Blute des Messias befestiget hatte. Dieser Bund sollte ewig dauern, und niemals abgeschafft werden. Er sollte nämlich, wenn die Juden den Messias verwürfen, und die Heiden an ihre Stelle kämen, mit diesen fortgesetzt werden. **Polus.**

B. 9. Und ihr Saame w. Nach dem Buchstaben kann dieses bedeuten: Der Saame der Juden wird berühmt, und unter den Heiden angesehen seyn. Man wird die Juden als Hülflinge des Himmels ehren. So wird von Gott, Ps. 76, 2. gesagt, daß er in **Juda** bekannt sey; und der Dichter erklärt dieses, indem er hinzusetzt: sein **Name** ist groß in **Israël**. **White.** Man könnte dieses als eine Verheißung ansehen, daß die Juden unter den Christen aus den Heiden herrlich oder merkwürdig seyn sollten; wie bekannt seyn Ps. 76, 2. Spr. 31, 23. bedeutet. Man sollte sie für das alte Volk Gottes erkennen, dem alle evangelische Verheißungen geschehen sind, und welches dieselben vornehmlich angehen. Man lese Apg. 3, 26. c. 13, 46. Sie sollten als die Erstgeborenen, oder ältesten Brüder, in der Kirche angesehen werden; und so sollte ihnen die zuvor erduldeten Scham und Schande vergolten werden. Man lese die Erklärung über v. 7. **Lowth.** Bekannt werden bedeutet hier, auf eine vorzügliche Weise bekannt werden. Dieses ist eine Verheißung von Ausbreitung der Kirche. Ihr Glück, und ihre Vermehrung sollten so groß seyn, daß sie, durch ihr Wachsthum, an fernen Orten bekannt werden würde. Man mag auch dieses für die Meynung halten, daß die Kirche einen Saamen unter den Heiden haben werde, und daß ihre Gränzen weiter ausgehnet werden sollen. Da sie zuvor gleichsam auf einen Winkel der Erde eingeschränkt gewesen war, so sollte sie sich nun nicht mehr unter einem einzigen Volke aufhalten: sondern sie sollte alle Völker der Erde erfüllen. Solche Menschen sollten als der wahre Saame **Abrahams** bekannt werden; und zwar, theils, durch ihren heiligen Wandel; theils auch durch den außerordentlichen Segen, der über sie ausgegossen wurde, indem sie der Saame waren, dem der göttliche Segen verheißten worden war. Man sollte sichtbarlich spüren, wie Gott sie liebete, und wie seine Gnade in ihnen wirkete. **Polus.**

B. 10.

(980) Es könnte nichts deutlicher seyn, als daß die beyden Ausdrücke: **der Raub im Brandopfer**, und: **das Werk in der Wahrheit**, einander entgegen gesetzt werden. Und was könnte natürlicher seyn, als daß durch den ersten Ausdruck, ein falscher und heuchlerischer; durch den andern aber, ein wahrer Gottesdienst, verstanden werde? Den letzten verheißt Gott anzurichten, und unter dieser Bedingung einen ewigen Bund mit ihnen zu machen; den ersten aber, über den er bey seinem Volke so häufige Klagen geführt, abzustellen. Das Verbindungswort: **denn**, zeigt das Verhältniß dieses Vortrages, gegen den letzten Theil des vorhergehenden Verses, welches hauptsächlich auf dem letzten Theile des gegenwärtigen beruht. Es hängt alles wohl zusammen: „Sie werden ewige Freude haben, weil ihr Werk in der Wahrheit, und sie meines ewigen Bundes fähig und theilhaftig seyn werden.“ So wird alles leicht und natürlich anzusehen seyn.

hat. 10. Ich bin sehr fröhlich in dem HERRN; meine Seele erfreuet sich in meinem Gott: denn er hat mich mit den Kleidern des Heils bekleidet, den Mantel der Gerechtigkeit

V. 10. Ich bin sehr **10.** Einige nehmen, mit dem chaldäischen Umschreiber, an, die Stadt Jerusalem werde hier redend eingeföhret; und sie könne ihre Freude nicht bergen, da sie so herrliche Verheißungen höret, und die genaue Erfüllung derselben sieht. Denn sie spricht, als ob ihre Kinder schon erlöst wären: er hat mich mit den Kleidern des Heils bekleidet **10.** Die Worte würden aber besser in der zukünftigen Zeit übersetzt seyn, als ob sie sagte: er wird meine gefangen hinweggeführten Kinder erlösen, und sie mir wiedergeben. Er wird mich in den Augen der benachbarten Reiche so herrlich machen, als ob ich mit den köstlichsten Kleidern bekleidet wäre; wie ein Bräutigam und eine Braut an ihrem Hochzeittage allen den Schmuck anlegen, den die Kunst ihnen verschaffen kann. **White.** - Andere sagen, die jüdische Kirche werde hier eingeföhret, wie sie Gott für die große Gunst danket, da er sie, und ihre Kinder, nach ihrer Zerstreuung, zu so großer Ehre befördert, und sie dadurch in den Augen der Welt herrlich gemachet, v. 9. ihnen auch Gelegenheit zu immerwährender Freude gegeben hatte, welche man sonst durch Anlegung köstlicher und prächtiger Kleider zu offenbaren pfleget, v. 3. Man lese Cap. 49, 18. c. 63, 1. Dieses scheint auf die Zeit der Vermählung des Messias mit der jüdischen Synagoge zu zielen, wovon die Kabbalisten so viel reden, und wovon man den Herrn Patrick in seiner Vorrede zu dem Hohenliede Salomons lese; oder vielmehr auf die Zeit seiner Vermählung mit der ganzen Kirche, mit den Juden sowol als mit den Heiden. Man lese Offenb. 19, 7. Mit den Kleidern des Heils, und dem Mantel der Gerechtigkeit, wird vielleicht auf die hochpriesterliche Kleidung gezielet, die zur Fierde, und zur Herrlichkeit, gemachet wurde, 2 Mos. 28, 2. Man lese Ps. 132, 9. 16. Der Mantel der Gerechtigkeit soll insbesondere auf den weißen leinenen Ephod zielen, der ein Sinnbild der Gerechtigkeit und Heiligkeit, Offenb. 19, 8. wie auch der Freude und Fröhlichkeit, Pred. 9, 8. war, welche ferner durch die Kleider des Heils angedeutet wird, die ein solches Gewand anzeigen, welches zu einem Zeugnisse von der Fröhlichkeit der Menschen in dem Heile Gottes dienen kann. Diese Kleidung schickte sich sehr gut für diejenigen, welche v. 6. als Priester des Herrn beschrieben werden. Das Wort, welches durch sich schmücket übersetzt ist, wird eigentlich von einem Priester gebraucht, wenn er den zu seinem Amte gehörigen Schmuck anleget. Das neue Jerusalem wird auch Offenb. 21, 2. als eine Braut beschrieben, die ihrem Manne geschmücket ist. Man lese Cap. 62, 4. 5. **Louth.** Also wird hier, auf eine

rednerische Art, im Namen der Kirche geredet. Diese erkennt hiermit dankbarlich die Güte Gottes gegen sie in der vorhergehenden Verheißung. Sie thut solches, indem sie ihre Freude sowol über ihre gegenwärtige Erlösung aus Babel, als auch über ihr Glück zu den Zeiten des Evangelii, an den Tag leget. **Polus.** Im Hebräischen steht: fröhlich seyend bin ich fröhlich, wie Cap. 66, 10. das ist, ich bin außerordentlich fröhlich. Einige trennen diesen Vers, und v. 11. von dem gegenwärtigen Capitel ab, und verbinden sie mit Cap. 62. Allein, wir sehen hiezu keine Nothwendigkeit: denn die Sache schicket sich gut zu dem Vorhergehenden. **Gataker.** In dem Herrn kann so viel bedeuten, als: wegen des Herrn; oder, über die Güte Gottes gegen mich. Dieses ist ein gewöhnlicher Ausdruck, der auch 1 Sam. 2, 1. Hab. 3, 18. Luc. 1, 47. vorkömmt. Oder vielleicht ist dieses die Meynung: ich bin nicht sowol über meine Erlösung, als vielmehr in dem Herrn, sehr fröhlich. **Polus.** Die folgenden Worte: meine Seele: : Gott, können mit den vorhergehenden auf eines hinaus, nur daß die Sache anders ausgedrückt ist. Meine Seele erfreuet sich, bedeutet: ich erfreue mich. Die Art des Ausdrucks machet aber die Worte nachdrücklicher. Man lese Ps. 34, 3. Luc. 1, 47. **48. Polus, Gataker.** Mit den Kleidern des Heils bedeutet: mit dem Heile wie mit einem Kleide; und so hernach: er hat mir die Gerechtigkeit umgethan wie einen Mantel. Die Meynung ist: Das Heil, welches Gott für mich wirkt, wird mich so schön und ansehnlich machen, wie diejenigen sind, welche die köstlichsten Kleider angeleget haben; wie Bräute und Bräutigame sich gemeinlich mit Juwelen und allerley Kostbarkeiten auspuhen. Oder, ich werde dadurch ein so hohes Ansehen bekommen, wie Könige in ihrer Staatskleidung. Mein Sack wird sich in eine herrliche Kleidung verwandeln; oder, ich werde so mit Herrlichkeit umgeben werden, wie die Kleider den Leib umgeben. **Polus.** Durch die Gerechtigkeit verstehen einige hier Christum, der unsere Gerechtigkeit, Jer. 23, 6. c. 33, 16. 1 Cor. 1, 30. und die Sonne der Gerechtigkeit, Mal. 4, 2. heißt; von dem auch gesagt wird, daß wir ihn anziehen, Röm. 13, 14. Gal. 3, 27. Offenb. 12, 1. Andere verstehen hierdurch seine Gerechtigkeit für uns, welche zu der unsrigen gemachet ist, Phil. 3, 9. Noch andere deuten dieses auf die Gnadengaben, die Gott den Einigen schenket, und welche sich in einem heiligen Wandel zeigen; oder auf die anklebende Gerechtigkeit, die in dem Leben des Volkes Gottes wirksam ist, und sich darinnen offenbaret, Ps. 132, 9. Ephes. 6, 14. Offenb. 19, 8. Wir verstehen aber hier
durch

rechtigkeit hat er mir umgethan; wie ein Bräutigam sich mit priesterlichem Schmucke zieret, und wie eine Braut sich mit ihrem Geräthe zieret. 11. Denn wie die Erde ihre

v. 11. Jes, 45, 8.

Sprosse

durch die Gerechtigkeit vielmehr die Liebe und Güte Gottes, nebst den Früchten und Wirkungen derselben; die vielfältige Gunst, die Gott der Kirche, seiner Braut, in einem rechten, das ist, vollen, geräumigen, und überflüssigen Maße mittheilet ⁹⁸¹, Luc. 6, 38. Man lese die Erklärung über v. 3. und v. 11. So scheint das Wort Gerechtigkeit Ps. 112, 3. 4. 9. vergl. mit Jes. 56, 8. 2 Cor. 9, 9. gebraucht zu seyn; wie auch Cap. 48, 19. c. 51, 8. 10. c. 54, 19. Dan. 9, 7. 9. 16. Die Kirche sollte die Gerechtigkeit Gottes in Erfüllung aller dieser Verheißungen empfinden. Polus, Gataker. Das Wort כְּדִי, welches durch sich zieren, nämlich mit priesterlichem Schmucke, übersetzt ist, bedeutet eigentlich: das Amt eines Priesters, oder Fürsten, ausüben; und hernach, sich priesterlicher, oder fürstlicher Kleider bedienen; oder, sich als ein Fürst, oder Priester aufführen; in welchem Sinne man es auch hier verstehen muß, wenn es auf den Schmuck gedeutet wird. Denn כְּדִי bedeutet, wie über v. 6. angemerkt worden ist, sowol einen Priester, als einen Fürsten. Einige wollen, dieses ziele auf die köstlichen Kleider des Hohenpriesters, 2 Mos. 28, 2. 3. 40. 41. man kann es aber eben sowol auf die prächtigen Kleider eines Fürsten deuten, die er zur Zeit eines feyerlichen Festes anleget, Ezech. 23, 15. Der Sinn wird folgender seyn: Wenn ich so, wie zuvor gesagt ist, bekleidet bin: so werde ich wie ein Bräutigam seyn, der, wenn er auch schon nur eine gemeine Person ist, sich doch an seinem Hochzeitstage so schön zu schmücken suchet, als ihm möglich ist; als ob er ein vornehmer Mann, ein Fürst, oder ein Priester, wäre. Andere halten aber dieses für die Meinung: ich werde alsdenn wie ein Bräutigam ausgerüstet seyn, der, an seinem Hochzeitstage, unter andern, seine Braut bedienet: aber in einem Schmucke, der von der Kleidung der übrigen unterschieden ist, und dieselbe übertrifft. Nach dieser Meinung würden die Worte ebenfalls auf die Kleidung zielen, worinne der Hohenpriester sein Amt verrichtete. Das Wort כְּדִי, welches durch Geräthe übersetzt ist, hat eine sehr weite Bedeutung, und wird von allerley Geräthe, Gefäßen und Werkzeugen gebraucht, deren man sich bey dem Feldbau, im Hause, und sonst unter den Menschen, bedienet. Man lese die

Erklärung über Cap. 22, 24. c. 32, 7. Die Kirche will sagen: ich werde alsdenn wie eine Braut seyn, die sich vor andern schön zu kleiden und zu schmücken pfleget, und die gewiß nicht das geringste vergißt, oder unterläßt, welches für nöthig geachtet wird, um ihren Fuß vollkommen zu machen. Man lese Cap. 48, 19. Jer. 2, 32. Von solchem köstlichem Schmucke der Kirche, der Braut Christi, und von dem Schmucke des Messias, ihres Bräutigams, lese man Ps. 45, 9. 10. 14. 15. In der Grundsprache ist ein Wortspiel zwischen כְּדִי, wie ein Bräutigam, und כְּדִי, sich zieren; wie auch zwischen כְּדִי, wie eine Braut, und כְּדִי, Geräthe ⁹⁸². Gataker.

V. 11. Denn wie die 10. Ueberhaupt kann der Sinn dieses Verses folgender seyn: Gott hat sein Wort gegeben, daß er sein Volk erlösen wolle. Wie nun der Saame, der in die Erde gesät ist, im Frühjahre anfängt, hervorzukommen, und sich zu offenbaren: so wird auch die Gerechtigkeit, oder Güte, oder Wahrheit Gottes, durch die wunderbare Erlösung seines Volkes, sichtbarlich, vor den Augen aller Völker, geoffenbaret werden. White. So gewiß, als die Erde, zu rechter Zeit, ihre Pflanzen, und ein Garten seinen Saamen, hervorbringt: so gewiß wird auch Gott das Heil des jüdischen Volkes, und der Kirche, vor den Augen der Welt sichtbar machen; und solches wird ein Gegenstand des Lobes auf der Erde seyn, Cap. 62, 7. Gerechtigkeit bedeutet mehrmals Heil, oder Glück. Man lese die Erklärung über Cap. 62, 1. Versteh man aber das Wort Gerechtigkeit hier in der gewöhnlichen Bedeutung; welches auch gut mit der Meldung des Mantels der Gerechtigkeit, v. 10. übereinkömmt: so wird der Sinn folgender seyn: Wenn Gerechtigkeit und Heiligkeit blühen: so muß solches zur Ehre und zum Lobe Gottes gereichen; und dieser wird deswegen von allen Menschen verherrlicht. Lowth. Die hier befindlichen Gleichnisse zeigen nicht nur das Wiederaufleben der Segensgüter der Kirche an, nachdem sie, in dem Winter des Elends, gleichsam todt gewesen waren: sondern auch die Menge und den Ueberfluß der Segensgüter, die man alsdenn spüren sollte. Dasjenige, welches wie eine Wüstenei gewesen war, sollte wie ein Garten werden; und dieses sollte die Frucht der göttlichen Mildthätigkeit und Güte

(981) Wenn dieses statt findet, so hebt es das Vorhergehende nicht auf, sondern schließt es alles mit ein, und machet also den Verstand um so viel fruchtbarer. Verstehen wir aber hierdurch Christum selbst, in welchem der Grund alles Heils zu suchen ist, so behaupten wir in der That eben dieses.

(982) Man vergleiche bey dieser Stelle eine gründlich gelehrte Dissert. epist. de sponsi apud Hebraeos ornato sacerdotali, womit unser hochhrw. Herr D. Joh. Barth. Kiederer im Jahre 1745. meinen Hochzeittag behret hat.